

Konzeption

Kindertagesstätte



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

1. Rahmen, Profil der Einrichtung

- 1.1 Adresse
- 1.2 Träger
- 1.3 Größe und Art der Einrichtung
- 1.4 Lage und Umfeld
- 1.5 Einzugsgebiet
- 1.6 Gebäude
- 1.7 Beschreibung der Räumlichkeiten und deren Ausstattung
- 1.8 Außengelände
- 1.9 Konzeptionelle Nutzung der Räumlichkeiten

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Genehmigte Betriebserlaubnis
- 2.2 Gruppenzahlen/Gruppenstruktur
- 2.3 Personal
- 2.4 Mitarbeiterbesprechung
- 2.5 Teamsitzungen
- 2.6 Schließtage
- 2.7 Anmeldung

3. Pädagogisches Konzept – Kindergarten

- 3.1 Leitgedanke
- 3.2 Pädagogische Planung
- 3.3 Erziehungsstil
- 3.4 Pädagogische Beobachtung
- 3.5 Elternarbeit
 - 3.5.1 Elternbeirat
 - 3.5.2 Formen der Elternarbeit

3.5.3 Elternaktivitäten /Erziehungspartnerschaften

4. Bildungsbereiche – Qualitätsstandards in der Arbeit mit Kindern

4.1 Grundprinzipien

4.2 Basiskompetenzen

4.2.1 Kindbezogene und soziale Kompetenzen

4.2.2 Lernmethodische Kompetenzen

4.2.3 Kompetenter Umgang mit Belastungen und Veränderungen

4.2.4 Übergang zu den Schlaun Füchsen

4.2.5 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

5. Themenbezogene Förderschwerpunkte

5.1 Sprachliche Bildungsförderung, Förderung sich sprachlich mitzuteilen und das Interesse an Sprache zu wecken

5.2 Mathematische Bildung

5.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

5.4 Umwelterziehung

5.5 Medienerziehung

5.6 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

5.7 Musikalische Bildung und Erziehung

5.8 Wertorientierung und Religiosität

5.9 Bewegungserziehung

5.10 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

5.11 Emotionalität, soziale Bindungen und Konflikte

5.12 Partizipation

6. Tagesablauf

7. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen

7.1 Öffentlichkeitsarbeit

7.2 Vernetzung mit anderen Einrichtungen

7.2.1 Caspar-Löner-Schule

7.2.2 Andere Kindertagesstätten

7.2.3 Kirchen

- 7.2.4 Frühförderung
- 7.2.5 Erziehungsberatungsstelle
- 7.2.6 Musikinstitut Markt Erlbach
- 7.2.7 Ärzte
- 7.2.8 Polizei
- 7.2.9 Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Einrichtungen und Betrieben
- 7.2.10 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.3 Fürsorgepflicht, Vorgehensweise

8. Pädagogisches Konzept – Kinderkrippe Kleine Strolche

9. Rahmenbedingungen

- 9.1 Anzahl der Kinder und Alter
- 9.2 Öffnungszeiten
- 9.3 Ferien
- 9.4 Räumlichkeiten und Ausstattung (siehe Anhang)
 - 9.4.1 Außenanlage

10. Tagesablauf

11. Eingewöhnungsphase

- 11.1 Die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell

12. Pädagogische Schwerpunkte

- 12.1 Soziale und emotionaler Bereich
- 12.2 Motorischer Bereich/Bewegung
 - 12.2.1 Feinmotorik
- 12.3 Kreativer Bereich
- 12.4 Kognitiver, soziale und emotionaler Bereich
- 12.5 Sprachentwicklung
- 12.6 Sauberkeitserziehung
 - 12.6.1 Körperhygiene

13. Umsetzung der Erziehungsziele

14. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

14.1 Das Portfolio

15. Verpflegung und Mahlzeiten

15.1 Frühstück

15.2 Mittagessen

16. Zusammenarbeit mit Eltern

16.1 Elternabend für die neuen Eltern

16.2 Regelmäßige Informationen

16.3 Mitwirkungsmöglichkeit

16.4 Elternsprechstunden

16.5 Elternsprecher

17. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

18. Pädagogisches Konzept – Vorschulgruppe Schlaue Füchse

19. Rahmenbedingungen

19.1 Lage und Umfeld

19.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

19.3 Außenanlage

19.4 Öffnungs- und Schließzeiten

19.5 Kinder

20. Tagesablauf

20.1 Besonderheiten

21. Zusammenarbeit mit der Haupteinrichtung

22. Öffentlichkeitsarbeit

23. Zusammenarbeit mit den Eltern

24. Übergang von der Schlauen Füchse Gruppe in die Schule/Hort

24.1 Diese Übergangsbewältigungskompetenzen sind für Schulanfänger wichtig

24.2 Unsere Zusammenarbeit mit der Caspar-Löner-Schule



25. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

26. Pädagogische Schwerpunkte

26.1 Bildungs- und Erziehungsziele

27. Aufgaben des Trägers

28. Schlusswort

Anhang

Schutzkonzept

Gebührensatzung

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

sehr geehrte Damen und Herren,

der BRK Kreisverband Neustadt/Aisch – Bad Windsheim versteht sich als zukunftsorientierte Organisation. Mit der Übertragung der Trägerschaft für eine neu zu eröffnende Kindertagesstätte durch die Stadt Neustadt/Aisch im Juli 2019, konnten wir unser Engagement im Bereich der Soziale Dienste weiter ausbauen. Und so konnte nach Monaten intensiver Planungen und Vorbereitungen der **Entdecker + Kindergarten Schatzkiste** im Hasengründlein in Neustadt am 1. September 2020 für die Kinder im Stadtgebiet und in den Ortsteilen seine Pforten öffnen.

Nicht einmal ein Jahr später - und viele Erfahrungen reicher – konnten wir in einem öffentlichen Auswahlverfahren im Mai 2021 den Gemeinderat des Markt Markt Erlbach von unseren Vorstellungen als Träger von Kindertagesstätten überzeugen. Es wurde uns das Vertrauen entgegengebracht, ab 1. Januar 2022 die Trägerschaft für alle vier bisher gemeindlichen Kindertagesstätten in Markt Erlbach zu übernehmen. Unmittelbar nach der Entscheidung begannen die Vorbereitungen. Es fanden mehrere Abstimmungsgespräche zwischen dem BRK und der Gemeinde statt und Mitarbeiter für den Aufbau einer Verwaltungsstruktur des Bereichs Kitas wurden gesucht. So konnten wir zum 15. September 2021 erfreulicherweise Frau Jenny Bernreuther als Bereichsleitung Kindertagesstätten und Frau Jana Bub als Verwaltungskraft für unsere nunmehr 5 Einrichtungen gewinnen. Es folgte eine arbeitsreiche und intensive Zeit im Vorfeld und auch unmittelbar nach der Betriebsübernahme zum 1. Januar 2022, die sowohl den Mitarbeitern in den Einrichtungen vor Ort als auch in der Verwaltung des Kreisverbandes viel abverlangte. Wir freuen uns sehr, dass nun die **Kinderkrippe Spatzennest**, der **Kindergarten Scheunenwichtel** (seit September 2021 in wunderschönen neuen Räumlichkeiten), die **Kindertagesstätte Wegfeld Strolche** inklusive der Kleinen Strolche und der räumlich ausgegliederten Vorschulgruppe Schlaue Füchse sowie der **Hort an der Caspar-Löner-Schule** mit über 50 Mitarbeiter/innen und fast 300 Kindern zu unserer Gemeinschaft gehören.

Auch wenn sich seit dem Start bzw. seit der Übernahme einige organisatorische und personelle Veränderungen ergeben haben, so besteht der für jede Einrichtung charakteristische pädagogische Kern fort.

Das Leistungsangebot unserer Kindertageseinrichtungen soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familie orientieren. Die Entwicklung und die vielfältige Erziehung sollen unter der Berücksichtigung jedes einzelnen Kindes gefördert werden. In Zusammenarbeit mit den Eltern ergänzen und fördern unsere Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt. Mit ihrer Konzeption spiegelt jede unserer Einrichtungen ihren unverwechselbaren Charakter wider.

Wir freuen uns, Ihnen heute die durch die jeweiligen Teams weiterentwickelten und auf den neuesten Stand gebrachten individuellen Konzeptionen vorstellen zu dürfen. Viel Spaß beim Lesen und Informieren.

Wir heißen Sie und Ihre Familien hiermit ganz herzlich Willkommen beim BRK!

„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben ausmachen!“

Jenny Bernreuther

Jenny Bernreuther
Bereichsleitung Kindertagesstätten
Dienste

Simone Hajek

Simone Hajek
Abteilungsleitung Soziale



1. Rahmen, Profil der Einrichtung

1.1. Adresse

Kindertagesstätte Wegfeld Strolche
Wegfeld 5
91459 Markt Erlbach
Tel. 09106/6390
E-Mail: kita-wegfeld@kvnea-bw.brk.de

1.2. Träger

Bayerisches Rotes Kreuz
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kreisverband Neustadt an der Aisch - Bad Windsheim

Robert-Koch-Straße 2
91413 Neustadt an der Aisch

Tel. +49 (0) 9161 88 77-72
Fax. +49 (0) 9161 88 77-23

E-Mail: kitas@kvnea-bw.brk.de
<http://www.brk-nea-bw.de>

1.3. Größe und Art der Einrichtung

Kindertagesstätte

- **2 Kindergartengruppen (Mäuse- und Ponygruppe)**
- **2 Krippengruppen (Honigbienen und Krabbelkäfer)**
und einer ausgelagerten
- **Vorschulgruppe (Schlaue Füchse)**
die sich in einem der Schulgebäude der Caspar - Löner Schule befindet.

1.4. Lage und Umfeld

Die Wegfeldeinrichtung befindet sich in einem ruhigen, in den 90iger Jahren erschlossenen, Siedlungsgebiet. Er ist ca. 10 Gehminuten vom Ortskern entfernt.

1.5. Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus den nahegelegenen Siedlungen, dem Ortskern, sowie allen eingemeindeten Außenorten. Kinder aus Fremdgemeinden können auf Antrag und soweit Plätze vorhanden sind, aufgenommen werden.

1.6. Gebäude

Die Kindertagesstätte besteht aus 4 Gruppenhäusern, die hell und großzügig gestaltet sind. Davon werden die ersten zwei als Kindergartenräume und die anderen beiden als Kinderkrippe genutzt.





1.7. Beschreibung der Räumlichkeiten und deren Ausstattung

- *Eingangsbereich*: Sitzecke für die Eltern, Pinnwände mit aktuellen Informationen, Schrank mit Spielen
- *Büro*: Schreibtisch, Computer, Drucker, Fax, Aktenschränke und Stühle für Anmeldegespräche
- *Teamzimmer*: Bücherregale, Eigentumsschränke für das Personal, großer ovaler Tisch mit 10 Stühlen
- *Flur*: breiter, gerader Flur mit verschiedenen Spielangeboten für die Kinder, z. B. Kaufladen, Spielbereiche mit wechselnden Aktionsangeboten
- *Selbstgestalteter Zusatzraum*: befindet sich zwischen Gruppe 2 und 3 und ist durch einen Vorhang vom Gang optisch getrennt. Er wird als Aufenthaltsecke für die Eltern genutzt.
- *Zwei Toiletten für das Personal*
- *Abstellraum* für Waschmaschine, Trockner und diverse Regale
- *Große Küche*: Einbauküche, großer Herd, eine Mikrowelle, Geschirrspüler, Kühlschrank, 1 großer Kindertisch mit Stühlen, Vorratsraum
- *Turnraum*: Kletterwand, 2 Langbänke, zusammenklappbares Kasperletheater, Materialraum mit verschiedenem Rhythmik-

und Gymnastikmaterial, verschiedene andere Sportgeräte und Musikinstrumente

- **Gruppenräume:** alle Gruppenräume befinden sich auf einer Ebene. Deshalb ist unsere Einrichtung auch für Behinderte (Rollstuhlfahrer) und die Betreuung von Kleinkindern (Krippe) bestens geeignet. Die Ausstattung der einzelnen Gruppen ist weitgehend gleich.

Die Kindergartenräume zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- groß, hell und geräumig
- verschiedene Spielecken (Bauteppich, Spielteppich)
- Mal- und Kreativbereich
- Galerie mit Puppen- und Kuschelecke, Verkleidungskiste
- Regal mit aktuellem, kindgerechtem und zum jeweiligen Thema passenden Bücherangebot
- eine größere Anzahl von Tischen in verschiedenen Formen und den dazugehörigen Stühlen
- Regale mit verschiedenen Tischspielen, Konstruktions- und Steckmaterial
- Jede Gruppe hat zwei Nebenräume: eine Küche in kindgerechter Größe mit Spüle, Herd und Einbauschränken, 2 Tische mit Stühlen, Vorschulschrank zum Aufbewahren der Vorschularbeiten und einen Abstellraum mit Papierschrank und großem Regal
- Zwischen den Gruppen 1 und 2 befindet sich ein Atrium (Innenhof) mit einem kleinen Teich mit Springbrunnen und verschiedenen Pflanzen
- Auf den gruppeneigenen Terrassen der Gruppe 1 und 2 steht jeweils ein Hochbeet zum Bepflanzen von Gemüse, Kräuter etc.





1.8. Außengelände

Der Kindergarten besitzt ein großes, direkt am Kindergarten gelegenes Freigelände mit viel Grünfläche sowie einem gepflasterten Weg zum Roller- bzw. Radfahren. Außerdem befinden sich auf dem Spielplatz viele Spielmöglichkeiten für die Kinder:

- überdachter Sandkasten mit Matschbereich
- großes Klettergerät mit Rutsche
- 2 Einzelschaukeln
- Vogelnest-Schaukel
- 2 Spiralwippen
- für den Sommer 1 großes Planschbecken, Wasserrutsche
- Freilichtbühne z. B. für Aufführungen
- Geräteschuppen mit versch. Spielmaterial sowie Fahrzeuge, Sandspielsachen usw.
- im Winter bietet ein kleiner Hügel die Möglichkeit zum Schlitten fahren.



- **Turnraum:**
Dieser wird 1 x wöchentlich von jeder Gruppe zum Turnen genutzt

Dienstag	-	Krabbelkäfer
Mittwoch	-	Ponygruppe
Donnerstag	-	Honigbienenchen
Freitag	-	Mäuse

Außerdem nutzen wir ihn für verschiedene Angebote (z.B. Entspannung, Lesepatzen, musikalische Früherziehung usw.)

- **große Küche:**
Sie dient als zusätzlicher Intensivraum, Pädagogisches Kochen und für verschiedene andere Aktionen
- **Flur:**
Dieser darf von den Kindern während der Freispielzeit mitbenutzt werden. Für bestimmte Spielangebote gelten aufgrund der hohen Kinderzahlen zeitweise feste Nutzungstage. Auch die Anzahl der dort Spielenden wird in gemeinsamer Absprache mit den Kindern vorher geregelt.
- **Gruppenräume:**
In unserer Einrichtung arbeiten wir nicht nach dem Konzept der „ganz offenen Gruppen“ (jedes Kind darf zu jeder Zeit an jedem Ort innerhalb des Kindergartens spielen). Bei uns sind die Gruppen „teilweise“ geöffnet, d. h. die Kinder dürfen sich nach Absprache mit dem Personal gegenseitig besuchen oder die verschiedenen Spielmöglichkeiten im Flur wie oben schon beschrieben, nutzen. Langjährige Erfahrung mit diesem System und der Austausch mit den Eltern haben uns gezeigt, dass sich diese Betreuungsform positiv auf das Gruppenverhalten auswirkt. Die Kinder fühlen sich in fest bestehenden Gruppen geborgen. Besonders soziale Kontakte verlaufen stabil und können sich gut entwickeln. Ängste und Unsicherheiten mancher Kinder können durch feste Bezugspersonen besser erkannt und aufgefangen werden. Die Kinder lernen, bestehende Regeln zu akzeptieren. Daraus ergibt sich für die Gruppe ein geregelter Tagesablauf und die Vermittlung emotionaler Sicherheit.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1. Genehmigte Kindertagesstätten Plätze

Unser Kindergarten ist für 50 Plätze im Alter von 2,5 bis zum Wechsel in die Vorschulgruppe zugelassen.

In der ausgelagerten Vorschulgruppe stehen 25 Kindergartenplätze zur Verfügung.

Die beiden Krippengruppen haben 26 genehmigte Plätze für Kinder von 1-3 Jahren.

2.2. Gruppennzahlen/Gruppenstruktur

<i>Mäusegruppe</i>	<i>(Gruppe 1):</i>	25 Kinder
<i>Ponygruppe</i>	<i>(Gruppe 2):</i>	25 Kinder
<i>Honigbienen</i>	<i>(Gruppe 3):</i>	13 Kinder
<i>Krabbelkäfer</i>	<i>(Gruppe 4):</i>	13 Kinder
<i>Schlaue Füchse</i>	<i>(ausgelagerte Gruppe – Gruppe 5)</i>	25 Kinder

In jeder Gruppe wird darauf geachtet, dass die Anzahl von Jungen und Mädchen in etwa gleich hoch ist.

Auch die Altersmischung der Kinder in jeder Gruppe sollte stets ausgewogen sein.

Die Gruppennzusammensetzung orientiert sich z. B. nach Wohngebiet bzw. Freundschaften. Es wird auch versucht, Wünsche der Eltern in Bezug auf einzelne Gruppen zu berücksichtigen, sofern dies möglich ist.

2.3. Personal

In unserer Einrichtung sind die Mitarbeiterinnen in folgenden Funktionen und Diensten tätig:

- Gruppe 1: Leitung der Gesamteinrichtung und Gruppenleitung (päd. Fachkraft) 25 Std.
Erzieherin (päd. Fachkraft, Gruppenleitungsververtretung) 20 Std.
Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft) 27 Std.

- Gruppe 2: Gruppenleitung (päd. Fachkraft) 30 Std.
Erzieherin (päd. Fachkraft) 24 Std.
Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft) 25 Std.
- Gruppe 3: Gruppenleitung (päd. Fachkraft) 30 Std.
Erzieherin (päd. Fachkraft u. Zusatzausbildung zur Krippenpädagogin) 12 Std.
Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft) 25 Std.
Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft) 22,5 Std.
- Gruppe 4: Gruppenleitung (päd. Fachkraft u. Zusatzausbildung zur Krippenpädagogin) 29 Std.
Erzieherin (päd. Fachkraft) 20 Std.
Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft) 25 Std.
Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft) 35 Std.
- Gruppe 5: Gruppenleitung (päd. Fachkraft) 39 Std.
Erzieherin (päd. Fachkraft) 34 Std.
Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft) 35 Std.

2.4. Mitarbeiterbesprechung

Die Leitung und die Gruppenleitungen treffen sich 1 x wöchentlich für ca. 1 Stunde zum Kurzaustausch von wichtigen Informationen, z. B. Wochenplangestaltung, Dienstplan usw. Die anderen Teammitglieder werden danach über den Inhalt der Besprechung informiert.

2.5. Teamsitzungen

An jedem ersten Montag im Monat trifft sich das gesamte Personal aller Gruppen zur sogenannten Teamsitzung.

Die Themen der Sitzungen sind situationsbedingt und richten sich nach aktuellen Gegebenheiten. Die Organisation übernimmt die Leitung.

Inhalte solcher Besprechungen können sein:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit, von Aktivitäten der Einrichtung, der Elternarbeit
- Gemeinsames Planen, Organisieren und Durchführen von Veranstaltungen
- Besprechung von konzeptionellen Schwerpunkten und Inhalten

- Weitergabe von Fortbildungsmöglichkeiten
- Fallbesprechung
- Situationsanalyse
- Abstimmung der Arbeiten und Angebote
- Projektplanung
- Terminabsprachen für pädagogische Angebote

2.6. Schließtage

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres. Die Kindergartenferien orientieren sich teilweise an den Ferien der bayrischen Schulen.

Unserer Einrichtung stehen während eines Kindergartenjahres grundsätzlich 30 Schließtage + 5 Schließtage für Fortbildungen zur Verfügung. Über die genauen Termine dafür werden die Eltern rechtzeitig mittels Elternbrief und Jahresplanung informiert.

In der Regel ist unsere Einrichtung über Weihnachten 2 Wochen, an Pfingsten evtl. 1 Woche und im Sommer 3 Wochen geschlossen.

2.7. Anmeldung

Nach vorheriger Terminabsprache können der Kindergarten und die Kinderkrippe unverbindlich besichtigt und das Konzept eingesehen werden. Die endgültige Anmeldung erfolgt beim BRK.

Sollten es die räumlichen und personellen Bedingungen zulassen, sind wir gerne auch bereit, Kinder die Behinderungen haben, oder solche die davon bedroht sind aufzunehmen. In der Vergangenheit haben wir schon mit dem Thema „Inklusion“ gute Erfahrungen machen können. Sowohl für die Kinder als auch für das Kindergartenpersonal war das gemeinsame voneinander und miteinander Lernen und Zusammenwachsen eine große Bereicherung.

3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT - Kindergarten

3.1. Leitgedanke

Seit Juni 2005 ist das neue Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay. KiBiG) in Kraft getreten. Durch das neue Gesetz wird erstmals eine einheitliche, gesetzliche Regelung für Krippen, Kindergärten, Kinderhorte und Netze für Kinder geschaffen.

Wir sehen unsere Hauptaufgabe darin, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen zukommen zu lassen, d.h.

- ihr Recht auf Bildung
- ihre persönliche Individualität zu stärken und zu fördern
- den Anspruch auf ihre Rechte zu gewährleisten
- ihre Gesamtentwicklung als sozialen Prozess mit aktiver Beteiligung von Eltern und Kind zu gestalten und ihre Selbständigkeit und ihr Selbstwertgefühl zu fördern.
-

Zudem orientiert sich die Arbeit in unserer Einrichtung in allen Bereichen an den **sieben Grundsätzen** des Roten Kreuzes:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

3.2. Pädagogische Planung

Vertrautes hinter sich lassen, Abschied nehmen und etwas Neues wagen, bringen im Leben eines jeden Menschen Veränderungen mit sich. Eltern sehen dem ersten Loslösungsprozess meist mit gemischten Gefühlen entgegen. Die positiven und negativen Erfahrungen, die Kinder bei diesem bedeutenden Einschnitt ihres Lebens machen, haben Einfluss auf den weiteren Lebensweg.

Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist auch ängstlich.

Deshalb ist es uns wichtig, zu Beginn des Kindergarten-Jahres eine intensive Eingewöhnungsphase anzubieten.

Jedes Kind braucht seine eigene Zeit, bis es ein „richtiges Kindergartenkind“ wird. Dies kann individuell lange dauern.

Danach beginnen wir dann mit der Umsetzung unserer alljährlich neugeplanten Projektarbeiten (z. B. Indianer, Mittelalter, 5 Sinne, unsere Erde, unser Dorf, Märchen, Tiger-Kids u.v.m.)

Bei der Entwicklung unserer Rahmenpläne richten wir uns nach den Vorgaben der Erziehungsziele des Bayerischen Kinderbildungs-Planes (KiBiG).

Gleichzeitig bietet uns das Jahresthema einen Rahmen für unsere Feste, Aktionen und sonstige Aktivitäten.

Die Rahmenpläne mit den verschiedenen Beschäftigungsangeboten finden Sie immer am Monatsanfang an der Pinwand im Eingangsbereich.

Sie geben den Eltern einen Einblick in das Kindertagesstätten-Geschehen (Transparenz nach außen) und können als Grundlage für Gespräche mit den Kindern genutzt werden. Gleichzeitig dienen sie als Motivation, regelmäßig die KiTa zu besuchen.

3.3. Erziehungsstil

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem partnerschaftlich-demokratischen Erziehungsstil, d.h. wir möchten die Kinder zu selbständigen Persönlichkeiten erziehen, ihnen mit Toleranz begegnen, aber auch Grenzen setzen. Denn ein respektvolles Miteinander schafft Sicherheit und Vertrauen.

Wir vermitteln den Kindern, dass bestimmte Regeln notwendig sind, um eine friedvolle Gemeinschaft zu gewährleisten. Diese Normen werden in partnerschaftlicher Absprache zwischen Kind und Erzieher erarbeitet und immer wieder hinterfragt. Besonders achten wir auch darauf, dass sich der Wille des Kindes entwickeln kann, damit es später zu einem gesellschaftsfähigen Menschen heranwachsen kann.

Wir möchten Anreger, Impulsgeber, Befähigter und Beobachter sein und den Kindern Raum für Eigeninitiative, Kreativität und Mitverantwortung geben.

3.4. Pädagogische Beobachtung

Gezieltes Beobachten wird in unserer Einrichtung großgeschrieben, d. h. die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder werden in Beobachtungsbögen (wie z. B. Kompik, Seldak, Perik oder Sismik) schriftlich festgehalten und dienen als Grundlage für regelmäßige Elterngespräche im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Sie helfen uns bei Einwilligung der Eltern beim fachlichen Austausch mit anderen Institutionen (Schule, Logopädie, Erziehungsberatung usw.) und beim Überprüfen des eigenen pädagogischen Handelns und unserer Zielsetzung.

Grundsätzlich orientieren sich unsere Beobachtungen vordergründig an den Kompetenzen und Interessen der Kinder, geben dabei aber auch einen Einblick in ihre Stärken und dem IST-Stand der Kinder. Sie werden in allen Gruppen nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt. Ein weiterer wichtiger Teil zu diesem Thema ist unsere Portfolioarbeit. Jedes Kind bekommt zu Beginn der Kindergartenzeit einen Ordner in dem alle wichtigen Ereignisse wie z. B. die persönlichen Stärken, Entwicklungsfortschritte, aber auch gemeinsame Aktionen mit der Gesamtgruppe, dokumentiert und schriftlich festgehalten werden (Teilweise mit Fotos der Kinder untermalt). Am Ende der Kindergartenzeit darf jeder seinen persönlichen „Ich – bin – Ich - Ordner“ mit nach Hause nehmen und kann dann, wann immer er möchte, darin schmökern und das Erlebte nochmals Revue passieren lassen.

3.5. Elternarbeit

Nach § 22 des KJHG sind Eltern an wichtigen Entscheidungen der Einrichtung zu beteiligen. Dies kann über verschiedene Möglichkeiten realisiert werden:

3.5.1. Elternbeirat

Bei allen anerkannten Kitas muss zu Beginn des Kindergartenjahres von den Erziehungsberechtigten ein Elternbeirat gewählt werden. Er ist ein beratendes Gremium und soll die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördern und unterstützen.

Die regelmäßigen Sitzungen sind öffentlich und können auch von nicht gewählten, aber interessierten Eltern besucht werden. Bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden, wird der Elternbeirat von Träger und Leitung informiert und gehört.

3.5.2. Formen der Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern ist uns sehr wichtig, deshalb bieten wir verschiedene Möglichkeiten an, sich über sein Kind zu informieren oder sich am Kindergartengeschehen zu beteiligen.

- Tür- und Angelgespräche (kurze Gespräche beim Bringen und Abholen)
- Gezielte Elterngespräche über Entwicklungsstand der Kinder oder sonstige Anliegen (z. B. Anregungen, Lob) nach Terminvereinbarung
- Offene Elterntage (Eltern erleben den ganz „normalen“ Kindergartenalltag)
- Infoabende (z. B. Vorschulelternabend, Gruppenelternabend, Elternabend für neue Kinder, Themenabend mit Referenten)
- Bastelabende bzw. -nachmittage, sowohl für Mütter als auch für Väter
- Gemeinsame Ausflüge u. Unternehmungen
- Elternbriefe, Kindergartenpost
- Infowände im Eingangsbereich
- Großelternaktionen wie z. B. gem. Wandertage
- Familienfeste (Sommerfest, Weihnachtsfeier usw.)
- Familiengottesdienste (z. B. Vorschulverabschiedung)
- Eltern-Cafè

3.5.3. Elternaktivitäten/Erziehungspartnerschaften

Da im Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz eine intensive Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern gewünscht wird, bieten wir unseren Eltern außerhalb des Mitwirkens im Elternbeirat noch folgende Aktionsgruppen an:

- Springer – als Springer helfen die Eltern bei personellen Engpässen, z. B. Krankheit oder Urlaub. Sie unterstützen das Personal in der Gruppe.
- Patenschaften – in diesem Team können die Eltern kreativ sein und ihre „Hobbies“ in den Kindergartenalltag einbringen. In Kleingruppen oder der jeweiligen Kindergartengruppe darf vorgelesen, gebastelt, gesungen, geturnt, gekocht, u. vieles mehr gemacht werden.



Unter dem Motto „Hand in Hand“ bereichern die Eltern unseren Kindergartenalltag. In der Vergangenheit haben wir schon viele schöne gemeinsame und für die Kinder wertvolle Aktionen erleben dürfen.



4.



BILDUNGSBEREICHE – QUALITÄTSSTANDARDS IN DER ARBEIT MIT KINDERN

Was sind Grundprinzipien?

**Was sind
Basiskompetenzen?**

**Was sind
Förderschwerpunkte?**

Wie erfolgt die Umsetzung?

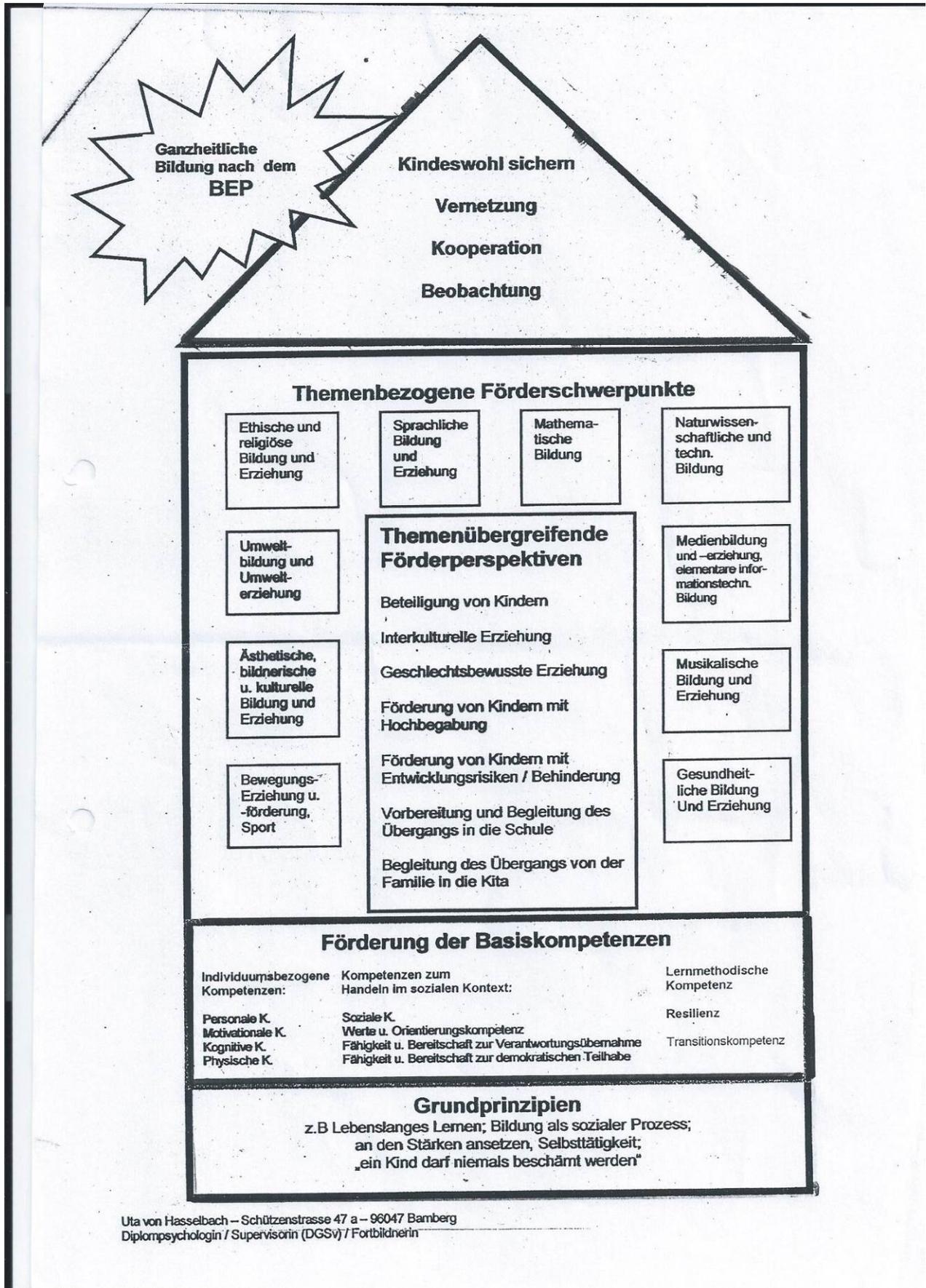
Bei der Umsetzung und Einführung des Bay. Bildungs- und Erziehungsplanes, kurz genannt BEP, haben wir mit dem folgenden „Haus-Modell“ (entnommen aus den Unterlagen einer Fortbildung von Fr. Uta v. Haselbach, Diplompsychologin) gute Erfahrungen gemacht. Aus diesem

Grund haben wir es auch in unser Konzept aufgenommen und möchten die Inhalte kurz vorstellen und erläutern.

Die Grundprinzipien und die Förderung der Basiskompetenzen sind zwei wichtige Fundamente für die Umsetzung der Förderschwerpunkte.

Im pädagogischen Alltag sind die einzelnen Bildungsbereiche nicht immer eindeutig abzugrenzen. *„Lebendigkeit lässt sich nicht in Kästchen fassen“.*

Es ist uns deshalb wichtig, fließende Übergänge und für die Kinder sichtbare Verknüpfungen zu schaffen. Im Folgenden möchten wir nun erläutern, wie wir mit diesem Modell arbeiten und es in die Praxis umsetzen:



4.1. Grundprinzipien

- Lernen ist lebenslang
- an Stärken der Kinder ansetzen, um Schwächen auszugleichen
- Selbständigkeit fördern
- Kind niemals beschämen
- Selbstwertgefühl der Kinder fördern
- Förderung der Eigenaktivität und Selbstgestaltung der Kinder
- Impulse gebende und unterstützende Begleitung von Lernprozessen
- Einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung
- Aushandeln von Regeln und deren Einhaltung
- Partnerschaftliches Zusammenwirken der erwachsenen Bezugspersonen (Eltern, Team, Träger)
- Vorbildcharakter
- Ganzheitliche Förderung
- Kinder im Umgang mit Belastungen, Veränderungen und Krisen unterstützen
- Vermittlung christlicher und verfassungskonformer Werte
- Vermittlung lernmethodischer Kompetenz – Lebensfreude wecken
- Abwechslung zwischen Freispielphasen und moderierten Angeboten

4.2. Basiskompetenzen

Dies sind fröhpädagogische Ziele, welche die Kinder für den Erfolg in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft vorbereiten.

§ 2 des Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes:

„Das pädagogische Personal unterstützt und fördert die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, in den sozialen und emotionalen Beziehungen, in der Entwicklung von Werten und ihrer Orientierungsfähigkeit, in ihren kognitiven, lernmethodischen sowie physischen Kompetenzen, in ihrer Bereitschaft zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen in der Kita, in ihrer Neugier, ihren Interessen und ihrer Konzentrationsfähigkeit sowie in der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.“

4.2.1. Kindbezogene und soziale Kompetenzen

- Personale Kompetenz - Ein Kind braucht für seine Entwicklung viel Selbstvertrauen. Deshalb helfen wir ihnen, sich selbst wahrzunehmen, stolz auf sich zu sein, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und mit anderen Personen in Kontakt zu treten und mit ihnen zurechtzukommen. Es lernt seine Gefühle in bestimmten Situationen zu entdecken und zu erleben (Trauer, Freude) und es lernt sich selbst einzuschätzen (z. B. Aussehen, Fitness, Sport).
- Motivationale Kompetenz – die Kinder lernen durch die Mitbestimmung der Regeln, was sie tun bzw. lassen müssen. Sie lernen dadurch auch schwierige Aufgaben aufgrund ihrer Befähigung (Kompetenz) zu bewältigen und mit eigenen Schwächen emotional umzugehen. Wir wollen auch ihre Neugier und ihre Interessen gegenüber neuen Dingen (z. B. Basteln, Theater spielen, Musik machen) wecken.
- Kognitive Kompetenz – durch verschiedene Spielangebote oder auch dem täglichen Umgang mit Gewohntem, möchten wir die Wahrnehmung der Sinne fördern und ihr logisches Denken schulen. Sie lernen spielerisch, Zahlen, Farben, Begriffe altersgerecht kennen und fordern damit ihre Merkfähigkeit (Gedächtnis). Auch sollen die Kinder bei sozialen Konflikten und Denkaufgaben ihre Problemlösefähigkeit erlernen. Die Kreativität spielt dabei eine große Rolle.
- Physische Kompetenz – die Kinder lernen in unserer Einrichtung auch Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden und für ihre Gesundheit zu übernehmen (vor dem Essen Hände waschen, Zahnhygiene, gesunde Ernährung usw.) Die Beherrschung der Grob- und Feinmotorik (turnen, schneiden, kleben, kneten usw.) wird gefördert. Auch der Ausgleich von körperlicher Anspannung (Stressbewältigung, An- und Entspannung) wird durch verschiedene Angebote (z. B. Meditation, Fantasiegeschichten, Yoga, stille Übungen usw.) geschult.



4.2.2. Lernmethodische Kompetenzen

Die Kinder dürfen nicht nur Wissensvermittlung erfahren, sondern müssen auch „Lernen, wie man lernt“. Sie sollen üben, sich neue Informationen gezielt zu verschaffen (Bilderbuch, Lexikon, Medien) und zu verarbeiten.

Sie sollen lernen, neues Wissen zu verstehen, zu begreifen, aufzubereiten und auf verschiedene Situationen zu übertragen.

Aber auch der kritische Umgang mit Medien gehört zur lernmethodischen Kompetenz. Wir sind auch immer bemüht, den Kindern verschiedene Lernwege aufzuzeigen und sie mit ihnen gemeinsam auszuprobieren.

Sie sollen auch lernen, eigene Fehler selbst zu entdecken und eigenständig zu korrigieren.



4.2.3. Kompetenter Umgang mit Belastungen und Veränderungen

Das Leben verläuft nicht immer reibungslos. Es ist geprägt von Veränderungen. Deshalb ist es wichtig, den Kindern schon frühzeitig ihre Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu verdeutlichen und ihnen eine gesunde und positive Entwicklung, auch bei einem hohen Risikostatus (Armut, junge Elternschaft, Trennung der Eltern, Tod eines Elternteils o. ä.) zu ermöglichen.

Die Widerstandsfähigkeit ist kein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal, sondern eine Kompetenz, die im Verlauf der Entwicklung erworben wird. In unserer pädagogischen Praxis schaut die Umsetzung dieser Kompetenz wie folgt aus:

- Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle auszudrücken und helfen ihnen, ihre Schwächen und Stärken zu erkennen.
- Wir loben und kritisieren sie, geben ihnen Verantwortung und hören zu
- Wir bereiten die Kinder auf Veränderungen (Übergang Kita-Schule, Übergang zu den schlaunen Füchsen) vor und helfen, soziale Beziehungen aufzubauen.
- Wir vermeiden vorschnelle Hilfestellungen, aber unterstützen sie, sich erreichbare Ziele zu setzen.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, z. B. Hobbies zu entdecken (Kinder-Turnen, Schwimmen, Musik machen).



4.2.4. Übergang zu den Schlaunen Füchsen

Damit der Übergang in die Vorschulgruppe „Schlaue Füchse“ gut gelingt, besuchen wir diese Gruppe mehrmals. Wir schauen uns z. B. den Spielplatz, die Räumlichkeiten an und lernen das Personal spielerisch kennen. Gegen Ende des Kindergartenjahres gibt es für alle Wechselkinder noch eine lustige Such-Rally vor Ort, bei der verschiedene Aufgaben rund um die Füchsegruppe gelöst werden müssen.

Auch viele unserer Feste und Feiern werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

4.2.5. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Die Kinder sollen Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz erfahren und lernen. Sie sollen sich gegenseitig unterstützen – Kinder mit mehr Erfahrung helfen Kindern mit weniger Erfahrung (z. B. Patenschaften). Die Kinder lernen ein Grundverständnis zu entwickeln, dass u. a. unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen miteinander abgestimmt werden müssen.

Sie lernen auch weiterhin, das andere Geschlecht gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht geschlechtsabhängig sind und andere nicht aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu beurteilen, sondern ihre individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen.

Sie sollen auch eine Offenheit für andere Kulturkreise entwickeln und sowie kulturelle, religiöse als auch sprachliche Unterschiede wertschätzen können.

Wir möchten, dass sie Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung erkennen und bekämpfen, und dass es sich lohnt, sich für seine Grundrechte einzusetzen.





5. THEMENBEZOGENE FÖRDERSCHWERPUNKTE

5.1. Sprachliche Bildungsförderung, Förderung sich sprachlich mitzuteilen und das Interesse an Sprache zu wecken:

Sprache ist ein wichtiges Werkzeug um mit anderen in sozialen Kontakt zu treten. Deshalb spielt Sprache im Kindergarten eine wesentliche Rolle.

Schon am Morgen mit der Begrüßung beginnt die Kommunikation zwischen Erzieher und Kind. Durch das Erlernen von Reimen, Fingerspielen und Liedern möchten wir die Freude am Sprechen wecken.

In der Freispielzeit haben alle Kinder die Möglichkeit, sich mit anderen sprachlich auseinanderzusetzen, z. B. *Wer spielt mit mir? Darf ich mitspielen? Machst du ein Spiel mit mir?* Dabei lernen sie auch Interessensgegensätze und Konflikte verbal auszudrücken.

Im Stuhlkreis werden die Kinder motiviert, von sich zu erzählen (von ihrer Familie, vom Urlaub, von ihrer Freizeitgestaltung usw.). Sie lernen dadurch ihre Erzählkompetenz, d. h. mit Sprache Bilder schaffen und Zusammenhänge und Abfolgen herzustellen.

Auch spielt in unserer Einrichtung die Einhaltung von Gesprächsregeln eine große Rolle (zuhören, andere ausreden lassen, nicht durcheinanderreden). Ebenso ist die Entwicklung nonverbaler Fähigkeiten (Gestik & Mimik) wichtig.

Durch das Singen anderssprachiger Lieder ist es uns gelungen, bei den Kindern auch das Interesse an fremden Sprachen zu wecken. Dies wird auch weiterhin ein Bestandteil unserer sprachlichen Erziehung bleiben. Auch Lausch, Klatsch- und Silbenspiele gehören zu unserem päd. Alltag.

5.2. Mathematische Bildung

Mathematik ist im Kindergarten kein isoliertes Wissen, sondern wir finden sie überall (z. B. Zahlen auf dem Kalender, quadratische Fenster, rechteckige Tische, runde Teller, Anzahl, Alter und Größe der Kinder usw.)

In unserem alltäglichen Leben begegnen wir immer wieder mathematischen Grundbegriffen, z. B. dem grundlegenden Verständnis von Relationen (groß/klein, dick/dünn, viel/wenig usw.). Wir helfen den Kindern spielerisch Formen zu entdecken, richtig zu benennen und Verknüpfungen herzustellen

(Dreieck = Hausdach, Verkehrsschild, Rechteck = Schokolade, Tür usw.)

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit lernen sie einfache Rechenformen (plus & minus) kennen und diese spielerisch zu bewältigen.

Wir halten für unsere Kinder diesbezüglich ein großes Spielangebot bereit, welches für sie jederzeit zugänglich ist (z. B. Rechenkönig, Auf zack! Die rasante Zahlenjagd, Mensch ärgere dich nicht, Maulwurf-Kompanie, Edelsteinspiel etc.).

Auch Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (gestern/heute, vorher/nachher) gehören zur mathematischen Bildung, sowie der Gebrauch von Zahlwörtern und das Ab- und Auszählen von Objekten, wiegen, messen, Größen u.v.m.

Selbst die Aller kleinsten machen z. B. beim Spiel im Kaufladen die ersten Erfahrungen mit Zahlen (Spielgeld, Einkaufsmengen).

5.3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

In der täglichen Kindergartenarbeit begegnen uns immer wieder wissbegierige Kinder, die verschiedene naturwissenschaftliche und technische Dinge hinterfragen. *Warum regnet es? Wieso schwimmt ein Schiff? Warum fallen Gegenstände zu Boden? Wie entsteht Feuer? Wie funktioniert eine Waage?*

Durch einfache Experimente, (z. B. Schnee schmelzen lassen) und gezieltes Beobachten versuchen wir die Kinder mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur vertraut zu machen. Dazu gehören: Jahreszeiten, Naturkreisläufe, Licht & Schatten, Wetter, Sonnenstand usw.

Versuche helfen auch, naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrzunehmen und sich die Welt zu erschließen. Auch mit dem Thema „Magnetismus“ werden die Kinder schon in frühen Jahren vertraut gemacht. Dies geschieht vor allem durch magnetische Tischspiele (z. B.

Maskenball der Käfer, Gestalten mit Formen usw.). Außerdem ermöglichen wir ihnen, mit einem großen und besonders starken Magneten auf Entdeckungsreise zu gehen. *Was zieht er an? Wo überall finden wir Magnetismus?*

Im täglichen Freispiel machen die Kinder auch die ersten Erfahrungen mit der Technik. Sie lernen spielerisch verschiedene technische Anwendungen kennen: Hebel, schiefe Ebene, Rad, Auto u.v.m. Die Kinder bauen und konstruieren mit verschiedensten Materialien und lernen dabei etwas über die Fliehkraft und die Erdanziehungskraft. Für die Kinder ist es auch immer interessant, wie sich im Laufe von Jahrzehnten die Technik verändert hat (Besuch eines Heimatmuseums), welche Auswirkungen sie auf die Umwelt und auf die Lebens- und Berufswelt der Menschen hatte und noch haben wird.

5.4. Umwelterziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt gewinnt in unserer heutigen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Deshalb ist es uns ein Bedürfnis die Kinder mit den Gegebenheiten der Natur vertraut zu machen. Mit den Kindern beobachten wir Naturvorgänge, leiten daraus Fragen ab und helfen ihnen, sich mit diesen auseinanderzusetzen (säen, pflegen, beschreiben und beobachten).

Durch ein vielfältiges Angebot, z. B. Bücher, Lexika, Spaziergänge, eigene Gartenbeete usw. wollen wir bei den Kindern ihr Interesse an heimischen Pflanzen und Insekten wecken. Auch die Artenvielfalt der gesamten Tierwelt ist für die Kinder spannend und wissenswert.

Ein großes Anliegen ist uns auch der Umweltschutz, insbesondere die Mülltrennung. Die Kinder lernen Abfallstoffe zu unterscheiden und ein Grundverständnis für Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse zu gewinnen. Dies trägt auch dazu bei, dass die Kinder die Abhängigkeit des Menschen von der Natur erkennen und daraus ein umweltgerechteres und umweltbewussteres Handeln entwickeln.

Der tägliche Umgang mit fließendem Wasser ist für uns zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Wenn man vergleicht, wie viel Wasser anderen Kindern in fremden Ländern zur Verfügung steht, lernen wir mit diesem Element sparsamer umzugehen. Denn wir wollen nicht vergessen: *Wasser bedeutet Leben!*

5.5. Medienerziehung

In unserer modernen Gesellschaft ist der Umgang mit den verschiedensten Medien zur Selbstverständlichkeit geworden. Auch in den Kindergärten haben Informations- und Kommunikationstechniken

(= IuK) Einzug gehalten. Das Benutzen von CD-Player, Fotoapparat, das Vorführen von Filmen mittels Beamer oder Laptop ist ein gebräuchliches Mittel zur Wissensvermittlung geworden. Dennoch ist es uns ein Bedürfnis, die Kinder auch auf die Gefahren einzelner Medien hinzuweisen und sie zum kritischen Umgang mit denselben anzuhalten (z. B. *Werbung sagt nicht immer die Wahrheit!*).

5.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung viele Möglichkeiten, sich in dieser Richtung zu entwickeln. Wir wollen ihre Gestaltungslust wecken, die Voraussetzung für kreatives, phantasievolles spielen, arbeiten und lernen ist. Wir möchten mit ihnen Ausdruckswege entdecken (z. B. zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch, sprachlich) und ihre Beweglichkeit und Vielfalt im Denken und Handeln entfalten.

Wir unterstützen ihr künstlerisches Gestalten, ihre Rollenspiele in der Gruppe und wecken ihr Grundverständnis für Farben und Formen (z. B. Farben mischen). Auch bieten wir ihnen eine Vielzahl kreativer Materialien, Techniken und Werkzeuge damit sie neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln können.

In unserer Puppenecke finden die Kinder eine Kiste oder einen Koffer mit vielen verschiedenen Verkleidungssachen. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, in andere Rollen zu schlüpfen und die Perspektive eines Anderen zu übernehmen (Vater-Mutter-Kind).

5.7. Musikalische Bildung und Erziehung

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, den Kindern den Weg zur Musik zu öffnen, denn schon im Mutterleib können sie Töne hören, da das Ohr bereits in diesem Stadium gut ausgebildet ist.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder Freude an Geräuschen, Klängen und Tönen haben und diese gerne selbst produzieren.

Musik fördert das Wohlbefinden und ist Ausdruck von Phantasie und Kreativität.

Gemeinsames Singen und musizieren stärkt den sozialen Kontakt und trägt dazu bei, Mitverantwortung zu übernehmen. Deshalb ist der tägliche Stuhlkreis mitsingen, klatschen usw. ein festes Ritual im Tagesablauf geworden.

Musik trainiert auch aktives Zuhören (z. B. beim Lernen neuer Lieder), fördert die Sprachentwicklung und das Gedächtnis.

- Kennenlernen und richtige Handhabung verschiedener Musikinstrumente
- Lieder und Geschichten mit Orffinstrumenten begleiten
- Musik aus verschiedenen Kulturkreisen kennenlernen
- Auf akustische und musikalische Reize zu achten und sie wahrzunehmen (hoch-tief, laut-leise, schnell-langsam)
- Musik in Bewegung umzusetzen (Singspiele, Tänze)
- Musik als Entspannungshilfe erfahren (z. B. meditative Musik)
- Musik als Quelle des Trostes und der Aufmunterung verstehen.

5.8. Wertorientierung und Religiosität

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Festen und Ritualen helfen ihnen, sich Eigenem und Fremdem zu erschließen und unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen (*Wo wohnt der liebe Gott? Wie sieht er denn aus?*).

Bei uns erfahren die Kinder auch, dass es außer ihrem eigenen Glauben noch andere Religionsgemeinschaften gibt und wir offen mit diesen umgehen.

Sie lernen Verantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags in der Kita zu tragen, außerdem jeden Menschen als etwas Besonderes wahrzunehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenzubringen.

Beim täglichen Beten entwickeln die Kinder eine Grundhaltung des Staunens, des Denkens und Bittens und entdecken es als Ausdrucksform.

Das Miterleben der kirchlichen Feste (Erntedank, Weihnachten, Ostern) sowie Erzählungen aus der Bibel gehören in unserer Einrichtung zum Alltag.

5.9. Bewegungserziehung

Bewegung ist ein Hauptbestandteil für die Gesamtentwicklung des Kindes. Durch ihre Freude an der Bewegung lernen sie, ihre Fähigkeiten einzuschätzen, steigern ihre Unabhängigkeit und gewinnen an Selbstvertrauen. Sie lernen auch, dass ausreichende Bewegung für die Gesundheit wichtig ist und sie als Möglichkeit zum Abbau von Spannungen und Aggressionen einzusetzen.

Durch unsere Bewegungserziehung im Kindergarten lernen die Kinder u. a.

- motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten (z. B. Grob- und Feinmotorik, Gleichgewicht, Ausdauer, Raumorientierung, Kraft usw.)
- eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Übung zu vertiefen
- Entwicklung eines guten Körperbewusstseins
- Üben von Fairness und Rücksichtnahme
- einen Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen
- sachgerechten Gebrauch von Spiel- und Sportgeräten
- verschiedene Bewegungsangebote, z. B. balancieren, werfen, fangen, klettern usw.
- Rhythmik und Tanz

Das Umsetzen dieser Ziele erfolgt in unserer Kita in den regelmäßig stattfindenden Turntagen.

Ein Vorteil für den Bewegungsdrang der Kinder bietet auch unser Außenbereich, den wir täglich zum Spielen und Toben nutzen. Hier können sie nach Herzenslust toben, klettern, fahren und sich in den Büschen verkriechen.

Durch all diese Gegebenheiten erhalten wir den Kindern ihre Spontaneität, ihre Neugier, ihre Kreativität und natürliche Bewegungsfreude.

5.10. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

In unserer konsumorientierten Gesellschaft ist der Erhalt von Gesundheit ein wichtiger Bestandteil in der Kindererziehung. *Gesundheit ist nicht nur das Freisein von Krankheiten.* Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Die ersten Lebensjahre sind nachweislich sehr wichtig für eine spätere Lebensqualität, denn Gewichtsprobleme, Suchtverhalten, Stressbewältigung beginnen oft schon im Kleinen. Kinder jeden Alters können bei ständiger Überforderung und Reizüberflutung Stresssymptome (z. B. Bauchweh, Kopfweg, Übelkeit, Schlafstörungen) zeigen. Jeder empfindet Stress anders.

In der Praxis möchten wir erreichen, dass Kinder Signale ihres eigenen Körpers wahrnehmen, Essen als Genuss mit allen Sinnen empfinden und Anzeichen von Sättigung erkennen und darauf reagieren.

Auch regelmäßige Gespräche über die Folgen von ungesunder Ernährung sind für uns sehr wichtig.

In unserer Einrichtung schaut die Umsetzung dieser Ziele wie folgt aus:

- regelmäßiges Kochen und Backen (pädagogisches Kochen)
- Kennenlernen der verschiedenen Lebensmittel und lernen, richtig mit ihnen umzugehen (z. B. Wie erhalte ich die Vitamine?)
- durch das Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten legen wir Wert auf eine angemessene Esskultur und Tischmanieren, wir verstehen unter dem gemeinsamen Essen eine Pflege sozialer Kontakte.
- 1 x jährlichen Besuch eines Zahnarztes in der Einrichtung

Die Kinder sollen ein Grundverständnis über die Bedeutung der Hygiene und der Körperpflege (z. B. Wie schütze ich mich vor Krankheiten?) und außerdem für einfache körperliche Zusammenhänge (Augen – sehen, Nahrungsaufnahme – Verdauung) erwerben.

Sie sollen Verantwortung für ihren Körper übernehmen (z. B. Sonnenschutz).

Die Kinder sollen bei uns auch lernen, eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln und unbefangen mit ihrem Körper umzugehen. Uns ist auch wichtig, dass die Kinder ein Bewusstsein für körperliche Intimsphäre aufbauen lernen, aber auch angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden können und lernen NEIN! zu sagen.

Ferner ist es auch wichtig, ihnen ein Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen, Feuer und im Straßenverkehr zu vermitteln und ihnen aufzuzeigen, wie man andere um Hilfe bittet und lernt, diese anzunehmen.

Im Rahmen unseres TIGER KIDS – Projektes bieten wir täglich frisches Angebot an verschiedenen Obst- und Gemüsesorten, welches von den Eltern im Obstkorb am Montag gespendet wird.

5.11. Emotionalität, soziale Bindungen und Konflikte

Soziale Verantwortung kann ein Kind nur lernen, wenn es mit anderen in Kontakt tritt. Emotionale und soziale Kompetenzen bilden dafür die Voraussetzung. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen und deren Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche respektieren. Auch Rücksichtnahme und Mitgefühl gehören zur sozialen Verantwortung. Selbst die Bewältigung von Frustrationen und ein konstruktives Konfliktlöseverhalten sind im Kindergarten alltäglich.

Gut bewältigte Konflikte machen Kinder stark und es gehen viele Lernerfahrungen aus ihr hervor.

In unserer Praxis ist uns wichtig, dass sich Kinder der eigenen Gefühle bewusstwerden, dass es unterschiedliche Gefühle gibt und dass sie lernen, ihre eigene Gefühlswelt zu beschreiben. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder die Meinung anderer respektieren, Grenzen und Regeln berücksichtigen, aber auch hilfsbereit gegenüber anderen sind. Sie sollen lernen, sich für ihre Rechte und die Rechte anderer einzusetzen, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen.

Wir freuen uns besonders, wenn sich im Kindergarten Freundschaften entwickeln und über Jahre Bestand haben.

5.12. Partizipation

Bei uns in der Einrichtung werden die Kinder entsprechend Ihres Entwicklungsstandes, an allen sie betreffenden Entscheidungen mit einbezogen.

Wir ermöglichen Ihnen Eigenverantwortung zu übernehmen u. auch eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit dem Wohle u. dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Im Stuhl/Morgenkreis, der täglich stattfindet, findet ein offener Dialog statt, der es den Kindern ermöglicht, Ihre eigenen Meinungen zu äußern und kund zu tun. Auch in Alltagsgesprächen nehmen wir Ihre Wünsche, Anliegen und Beschwerden ernst.

Die Kinder dürfen sich an der Gestaltung Ihres Gruppenraumes beteiligen.

Zusammen mit ihnen werden Regeln erarbeitet und in den Kinderkonferenzen diskutiert und gegebenenfalls neu verhandelt.

Auch bei den Planungen für Projekte und Ausflüge dürfen die Kinder mitentscheiden.

Partizipation – die Beteiligung der Kinder in ihren eigenen Angelegenheiten, ist uns sehr wichtig. Sie ist für uns der Kern einer bildungs- u. demokratieorientierter Bildung.

6. TAGESABLAUF

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst (teilweise gruppenübergreifend)
8:00 – 8.30 Uhr	Bringzeit – während dieser Zeit sollten alle Kinder gebracht werden
8:00 – 9.00 Uhr	Freispielzeit – jedes Kind kann Spieldauer, Spielart und Spielpartner selbst wählen. Während dieser Zeit finden auch Angebote passend zum Wochenthema statt, z. B. Basteln, Malen, Falten usw.
9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück. Für die Kinder stehen jeden Tag Obst und Gemüseteller zu Verfügung, an denen sie sich jederzeit bedienen können.
ca.10:30 – 11:00 Uhr	Stuhlkreis (Beten, Singen, Fingerspiel, Kreisspiel, Geschichte hören usw.) Beschäftigungszeit (z. B. Lieder lernen, Bilderbuchbetrachtung, Basteln, Wissensvermittlung durch Gespräche etc.)
11:15 – 12:00 Uhr	Wir gehen auf unseren Spielplatz (wenn möglich bei jedem Wetter)
12:00 – 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen (wird von den Kindern von zu Hause mitgebracht) in den einzelnen Gruppen. Außerdem können Sie Catering- Essen für Ihr Kind bestellen. Die erste Abholphase ist um 12:00 Uhr
12:30 – 13:00 Uhr	Um diese Zeit findet in der Gruppe eine gemeinsame Vorlesezeit statt.

Die zweite Abholphase ist um 13:00 Uhr.

13:00– 16:00 Uhr Freispielzeit in allen Gruppen

Freitags schließt die Einrichtung um 15.30 Uhr



Da wir nach dem situationsbezogenen Ansatz arbeiten, ist der Tagesablauf variabel, d. h. aus gegebenem Anlass (z. B. Wetter, Feste, Ausflüge, besondere Tagesgeschehen) können sich Zeiten und Programmangebote ändern und der jeweiligen Situation angepasst werden.





7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

7.1. Öffentlichkeitsarbeit

Um eine Transparenz unserer Arbeit nach außen zu bringen, schaut unsere Öffentlichkeitsarbeit wie folgt aus:

- Großelternveranstaltungen
- Gottesdienste
- Zeitungsartikel in der FLZ
- Bekanntgaben im Mitteilungsblatt

7.2. Vernetzung mit anderen Einrichtungen

7.2.1. Caspar - Löner – Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grund- und Hauptschule beinhaltet u. a.

- Besuch der Vorschulkinder in den 1. und 2. Klassen
- Kooperatives Zusammenarbeiten zwischen Schule und Kita bei der Deutschförderung von Migrantenkinder
- Gemeinsamer Wandertag
- Schulhausrallye

7.2.2. andere Kindergärten

Mit den ortsansässigen BRK Kitas findet innerhalb regelmäßiger Treffen ein reger Gedankenaustausch statt.

7.2.3. Kirchen

Unsere Feste feiern wir sehr gerne in der evangelischen Kilianskirche, da sie vielen Leuten Platz bietet und außerdem einen feierlichen Rahmen, für kirchliche Feste abgibt (z. B. Erntedank, Pelzmärtel, Weihnachten, Ostern). Für den Segnungsgottesdienst der Vorschulkinder nutzen wir auch gerne die Räumlichkeiten der katholischen Kirche „Maria Namen“, gerne unterstützt von den jeweiligen zugehörigen Geistlichen.

7.2.4. Frühförderung

Der Kindergarten hat guten Kontakt zu den Fachkräften der Frühförderstelle in Bad Windsheim. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen können diese bei Bedarf in Anspruch nehmen. Das gleiche gilt für die sprachliche Förderung der Kinder, Auch da arbeiten wir mit den Logopäden vor Ort und der Sprachheilschule Bad Windsheim zusammen.

7.2.5. Erziehungsberatungsstelle

Die Erziehungsberatungsstelle Neustadt/Aisch berät und unterstützt Eltern in Erziehungsfragen.

Für alle drei genannten Institutionen können Sie Namen, Adresse und Telefonnummer bei Bedarf von Ihrem Gruppenpersonal erfragen.

7.2.6. Musikinstitut Markt Erlbach

1 x wöchentlich findet im Kindergarten eine „musikalische Früherziehung“ statt. Sie wird durchgeführt vom Musikinstitut Markt Erlbach unter der Leitung von Frau Anke Lechner.

7.2.7. Ärzte

Zahnärztin Dr. Richter kommt 1 x jährlich zu uns in den Kindergarten und spricht mit den Kindern über richtige Zahnhygiene und gesunde Ernährung.

Bei kleineren Unfällen werden von uns die Markt Erlbacher Ärzte Dr. Strobel und Fr. Dr. Matzke und das Medic – Center konsultiert.

7.2.8. Polizei

2 x im Jahr besucht uns die Polizei von Neustadt/Aisch im Kindergarten und unterstützt uns bei der Verkehrserziehung der Vorschulkinder (Schlaue Füchse).

Zum ersten Termin wird den Kindern theoretisches Wissen vermittelt, bevor es dann beim 2. Mal in die Praxis umgesetzt wird.

7.2.9. Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Einrichtungen und Betrieben

Passend zu unseren Jahresprojekten besuchen wir verschiedene Einrichtungen innerhalb Markt Erlbachs, z. B. Heimatmuseum, Bäcker, Moschee, Bauernhof, Feuerwehr, Bahnhof, Seniorenheim, Gemeindebücherei, Supermärkte usw.

7.2.10 Zusammenarbeit mit dem Träger

Diese ist gekennzeichnet durch einen täglichen E-Mail- bzw. Telefonkontakt zwischen der Einrichtungsleitung und der Bereichsleitung. Zudem gibt es einmal im Monat ein persönliches Abstimmungsgespräch. Vierteljährlich kommt es zu einem Treffen mit allen Leitungen der Kinderbetreuungseinrichtungen des BRK Kreisverband Neustadt/Aisch Bad Windsheim.

7.3. Fürsorgepflicht, Vorgehensweise

Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII

Die Aufgabe unserer Einrichtung ist es auch, die Kinder davor zu bewahren, dass sie in Ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder durch Vernachlässigung Schaden erleiden.

Die Kinder sind vor Gefahren für Ihr Wohl zu schützen.

In unsere Kindertagesstätte ist nur Personal beschäftigt, das ein Führungs- bzw. erweitertes Führungszeugnis vorweisen kann. Damit die Kinder vor Gefahren geschützt werden können, müssen wir bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten stärken bzw. entwickeln. Uns ist wichtig respektvoll mit den uns anvertrauten Kindern umzugehen und Ihnen Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein zu vermitteln. Folgende Themenbereiche, die in offenen Gesprächen stattfinden, sollen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken und sie sollen lernen sich in schwierigen Situationen richtig zu verhalten. Inhalte können sein.

- Du hast das Recht, NEIN zu sagen!
- Die Körper gehört dir!
- Du kannst Vertrauen haben und unheimliche Geheimnisse weiter-erzählen!
- Keiner darf dir Angst machen oder dir wehtun!
- Du hast Recht auf Hilfe!
- Vertraue auf dein Gefühl!

Sollten wir gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohles beobachten wird unsere Vorgehensweise, wie unten aufgeführt, anschauen:

- Beobachtungen schriftlich dokumentieren
- Gespräche mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten suchen und sie entsprechend beraten
- Unterstützung durch Fachdienste mit organisieren
- Einrichtungsleitung u. Träger informieren
- Beratung und Hilfe beim zuständigen Jugendamt holen

Im Anhang finden Sie das ausführliche Schutzkonzept unserer Einrichtung.

8. PÄDAGOGISCHES KONZEPT - Kinderkrippe Kleine Strolche

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz
begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit
erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung
schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit
geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Liebe Eltern,

Einige von Ihnen haben sich schon entschieden, dass Ihr Kind eine Kinderkrippe besuchen soll.

Andere Mütter und Väter möchten nach einer mehr oder weniger langen Elternzeit wieder zurück in die Berufstätigkeit, oder müssen aus unterschiedlichen Gründen möglichst bald wieder arbeiten. Dann stellt sich auch für Sie die Frage: Bringen wir unser Kind in eine Kinderkrippe? Verkraftet unser Kind oder wir selbst eine zeitliche Trennung und ist das überhaupt gut für unser Kind?

Deshalb möchten wir Ihnen mit der vorliegenden Konzeption einen kleinen Einblick in unsere Einrichtung, unsere Arbeit, die Ziele, pädagogischen Schwerpunkte und zeitliche Abläufe in der Kinderkrippe geben. Vielleicht können wir Ihnen dadurch die Entscheidung ein kleines bisschen erleichtern!

Für Fragen, die über die in diesem Bericht gegebenen Informationen hinausgehen, stehen wir Ihnen natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.



9. Rahmenbedingungen

9.1. Anzahl der Kinder und Alter

In unserer Kinderkrippe gibt es 2 Gruppen für jeweils 13 Kinder.
Die Krabbelkäfer und die Honigbienenchen.

Wir haben fest zugeordnete Gruppen, um den Kindern eine harmonische Eingewöhnung, bzw. die Geborgenheit und Zugehörigkeit zu einer konstanten Gruppe zu gewährleisten.

In den beiden altersgemischten Gruppen werden Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut.

9.2. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist Mo - Do von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag 07:00 bis 15:30 Uhr geöffnet.

Im sogenannten Frühdienst, von 7:00 – 8:00 Uhr, bzw. Spätdienst von 14:00 – 16:00 Uhr werden die Kinder gruppenübergreifend betreut.

Die Kernzeit (in dieser Zeit sollen die Kinder in der Gruppe sein) ist von 8:30 bis 12:00 Uhr.

Die gebuchten und vereinbarten Zeiten (insbesondere die Abholzeit) müssen eingehalten werden!

Ausnahmen sind nach Rücksprache mit dem Personal möglich.

9.3. Ferien

Aktuell gibt es für unsere Einrichtung zwei feste Ferientermine:

- Die Weihnachtsferien: ab dem 24. Dezember bis zum 06. Januar und
- die Sommerferien: 3 Wochen im August.

Weitere Schließtage für Urlaub oder Fortbildung werden in der Regel gleich zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und die Eltern dann informiert.

9.4. Räumlichkeiten und Ausstattung (siehe Anhang)

Die ca. 60qm großen Gruppenräume sind durch bodentiefe Fenster sehr hell. Die eingebaute Galerie in beiden Krippengruppen können als Kuschelraum oder Bilderbuchecke genutzt werden. Die Treppen dorthin sind mit verschließbaren Türchen gesichert.

Die Zimmer bieten durch einen großen Spielteppich, eine Puppen-ecke, Kuschelecke, ein Bällebad, Kaufladen und eine Bewegungsecke vielfältige Spielmöglichkeiten, um verschiedene Sinnes- und Entwicklungsbereiche zu fördern.

Von jedem Gruppenraum aus zu erreichen ist eine gemeinsame Küche. Dort steht beiden Gruppen ein Kühlschrank, Herd mit Backofen sowie ein Mikrowellengerät zur Verfügung. Mit einem niedrigen Tisch und

Stühlen ausgestattet kann dieser Raum auch für besondere Aktivitäten genutzt werden.

Zu jedem Gruppenraum gehört ein Wasch- und Wickelraum mit Kinder-Waschbecken und Kindertoiletten. Neben dem Wickelplatz bietet ein großes Regal Platz für Windeln und Pflegeprodukte für jedes Kind.

Von beiden Gruppenräumen aus zu erreichen sind zwei separate Schlaf-räume.

Im Garderobenbereich steht genügend Platz zum Abstellen von Kinder-wägen zur Verfügung. Außerdem gibt es dort für jedes Kind ein Eigen-tumsfach, in der Kleidung zum Wechseln aufbewahrt werden kann. Haken und Ablageflächen für Jacken, Mützen und Schuhe werden mit dem Namen des Kindes versehen.

Ein kleiner fensterloser Abstellraum für Bastel- und Arbeitsmaterial gehört ebenfalls zu jeder Krippengruppe.

Um den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht zu wer-den, stehen den Kindern während der Freispielzeit eine Fülle an Spiel-materialien zur Verfügung:

Holz- und Steckbausteine, Puzzlespiele, Tischspiele mit großen Figuren Bilderbücher, Wachsmalkreiden, Buntstifte, Spielfahrzeuge, Puppen usw.

Das Raumkonzept ist so gestaltet, dass Ruhe und Rückzugsmöglich-keiten, sowie gemeinsame, als auch einzelne Aktivitäten gleichzeitig stattfinden können.

Der Turnraum der Kita steht jeder Gruppe (Kindergarten und Krippe) einmal pro Woche für Entspannung und Bewegung zur Verfügung.

9.4.1. Außenanlage

Für die Krippenkinder steht im direkt angrenzenden Garten ein eigener Spielplatz mit Rutsche, Schaukel und Sandkasten zur Verfügung.

Ein kleines, farbenfrohes Gartenhaus wird als Aufbewahrungsort für verschiedene Fahrzeuge und Außenspielzeug benutzt.

Dieser Bereich ist nach allen Seiten mit einem Holzgartenzaun vom Spielbereich des Kindergartens abgetrennt. Nach Absprache mit dem Kindergartenpersonal können die Krippenkinder diesen Außenbereich auch zum Spielen nutzen.

Hier gibt es verschiedene Spielgeräte, wie z. B. eine Nestschaukel, eine große Rutsche, eine Kletterwand und einen Kletterturm.

10. Tagesablauf

7.00 - 8.00 Uhr

Ankommen, langsamer Start in den Tag
freies Spiel, die Kinder treffen sich in der Frühdienstgruppe.

8.00

Freispielzeit: Während dieser Zeit dürfen die Kinder selbst entscheiden mit wem, was, oder wo sie innerhalb des Gruppenraums spielen wollen.

9.30 Uhr

Morgenkreis: alle Kinder sitzen auf einem Kissen am Boden.
Gemeinsam werden z. B. einige Morgenlieder gesungen, Fingerspiele oder Gedichte gesprochen und kurze Gespräche geführt.

9.45 Uhr

Gemeinsamem Frühstück.

10.20

Zeit für pädagogische Angebote z. B. basteln, malen, turnen, experimentieren, Spaziergänge oder Spielen im Garten.

11.20

Gemeinsames Mittagessen, danach fertig machen zum Schlafen.

11.50 – 12.00 Uhr
erste Abholzeit

12.00 - 14.00 Uhr
Mittagsschlaf (Wir wecken keine Kinder innerhalb der genannten Schlafenszeit, damit wir dem Grundbedürfnis für ausreichend Schlaf nachkommen können)
Ruhige Zeit für Kinder, die nicht mehr schlafen.

ab 13.50 Uhr
kann zeitlich unabhängig abgeholt werden

13.50 - 16.00 Uhr
Alle Kinder beider Gruppen treffen sich und haben Zeit zum freien Spiel, wenn möglich im Garten.
Zwischendurch kurzer Nachmittagssnack.

11. Die Eingewöhnungsphasen

Mit der Aufnahme in die Krippe hält das Kind sich meist zum ersten Mal ohne die Eltern in einer fremden Umgebung auf. Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen, einen Platz in der Gruppe finden und viele neue Erfahrungen sammeln, all das sind Aufgaben, die bewältigt werden müssen.

Um diese Herausforderungen zu bestehen ist als Grundvoraussetzung eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern notwendig!

Aus diesem Grund führen wir die Eingewöhnungsphasen nach dem sogenannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durch. Dieses Modell gibt Eltern und Erziehern klare Handlungsanweisungen und somit auch eine wissenschaftlich fundierte Verhaltenssicherheit, die sich schon oftmals in der Praxis bewährt hat.

11.1. Die Eingewöhnung in die Krippe nach dem „Berliner Modell“ gliedert sich in 4 Phasen

1. Kennenlernphase (Dauer: ca. 1 Woche)

In den ersten drei Tagen (Grundphase) sollte ein Elternteil (Bezugsperson) im Gruppenraum anwesend sein.

Das Kind kann sich entfernen

und bei Bedarf in den „sicheren Hafen“ zurückkehren. Der Besuch in der Krippe sollte in dieser Zeit nicht länger als ein bis zwei Stunden dauern. Ein Trennungsversuch sollte nicht gemacht werden.

2. Sicherheitsphase (Dauer: ca. 1 Woche)

Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt.

Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt.

3. Vertrauensphase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in den Gruppenraum zurückkommen. Das Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich beim Kind bleiben. (Eltern bleiben in Kita)

4. Stabilisierungsphase

Das heißt, die elternfreie Zeit wird in Absprache mit der Erzieherin täglich verlängert. Die Eltern bleiben aber noch in der Kita, um erreichbar zu sein, wenn sich das Kind nicht beruhigen lässt. Diese Phase kann bis zu drei Wochen dauern!

Die Schlussphase und das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn sich das Kind ohne Probleme von der Erzieherin trösten lässt.

Die Eltern bleiben dann nicht mehr in der Kita, müssen aber jederzeit telefonisch erreichbar sein!

12. Pädagogische Schwerpunkte

Kinder brauchen Erwachsene, die sie auf ihrem Weg ins Leben begleiten. Mit Liebe, Geduld und aufmerksamer Zuwendung wollen wir Großen eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kleinen geborgen und sicher fühlen.

Jeder Einzelne soll in seiner Persönlichkeit akzeptiert und respektiert werden.

Nur so können sich sowohl Kinder als auch Erwachsene angenommen fühlen und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen.

12.1. Sozialer und emotionaler Bereich

Soziales Verhalten wird durch das tägliche Miteinander in der Gruppe eingeübt und vermittelt. Die Kinder orientieren sich an den Erwachsenen, imitieren diese und werden so zu einer altersgemäßen Selbständigkeit geführt. Dabei sollen die Kinder unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität lernen:

- die unterschiedlichen Entwicklungsstände der anderen Kinder zu akzeptieren
- den Anderen zu achten
- unterschiedliche Bedürfnisse wahrzunehmen
- Toleranz und Geduld zu üben
- ihr Wissen an kleinere Kinder weiterzugeben.

Selbstständigkeit und Selbstsicherheit wird am leichtesten durch Alltägliches gelernt und gefördert (z.B. beim Essen, Hände waschen, An- und Ausziehen usw.). Den Kindern soll die Gelegenheit für freie Entscheidungen und Selbstbestimmung gegeben werden. Sie sollen lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und die Fähigkeit erlernen, kleinere Konflikte selber auszutragen.

12.2. Motorischer Bereich / Bewegung

Die motorische Entwicklung nimmt im Krippenalter einen sehr hohen Stellenwert ein. Sobald sich ein Kind aufrichten kann, wächst sein Bewegungsdrang. Es erlernt in seinem ganz eigenen Tempo das Sitzen, krabbeln, stehen und schließlich das Laufen. Kleine Kinder haben Lust und Freude an Bewegung, die für ihre körperliche, geistige und seelische Gesundheit von großer Bedeutung sind!

In diesen Bereich fallen alle Bewegungen der Kinder, wie z. B. laufen, rennen, hüpfen, klettern, sich auf einen Stuhl setzen, Treppe steigen usw..

Ihre Freude an der Bewegung unterstützen wir durch Spaziergänge und hauptsächlich beim Spielen im Garten. Sehr beliebt bei den Kindern sind dort die Rutsche, die Schaukel und der Sandkasten. Zusätzlich können sich die Kinder mit verschiedenen Kleinkind-Fahrzeugen austoben.

12.2.1. Feinmotorik

Im feinmotorischen Bereich wird ganz gezielt die Fertigkeit der Finger und Hände trainiert.

Das erreichen wir z.B. durch Klatschen, Fingerspiele, bauen, malen, kneten, schneiden, Perlen auffädeln, Legespiele, aber auch indem wir die Kinder zum selbstständigen Essen mit Löffel oder Gabel heranführen. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder selbständig aus- und anziehen können (z.B. Schuhe und Jacke).

Wir beobachten die Kinder bei all ihrem Tun und fördern sie individuell nach ihren eigenen Fähigkeiten in entsprechender Weise durch zielgerichtete Spiele oder besondere Beschäftigungen.

12.3. Kreativer Bereich

Die individuelle Kreativität der Kinder kann durch verschiedenartige Materialien gefördert werden, die sie z. B. am Bauteppich, am Maltisch oder im Sandkasten finden. Die Kinder bekommen genügend Freiraum, nach eigenen Ideen und Phantasien zu lernen und zu experimentieren. Gleichzeitig stehen wir ihnen jederzeit helfend zur Seite, um sie durch verschiedene Aktivitäten zum Ausprobieren zu ermuntern.

12.4. Kognitiver, sozialer und emotionaler Bereich

Die geistige oder intellektuelle Entwicklung beinhaltet die Fähigkeit des Wahrnehmens, Lernens, dem Erinnern und Denken. Das Kind entwickelt die Fähigkeit, Gegenstände, Situationen und Personen, auch die eigene Person, zu erkennen und einzuordnen.

Die dabei gewonnenen Informationen werden altersentsprechend in Handlung und Sprache umgesetzt.

Wir versuchen die Kinder durch unterschiedlichste Angebote neugierig zu machen, Eigeninitiative zu entwickeln, sowie Freude an der Sprache zu wecken.

Dies geschieht z.B. durch Puzzlespiele, Zuordnungsspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Malen, Rollenspiele.

Vermuten wir bei einem Kind Auffälligkeiten in einem dieser Bereiche, besprechen wir uns mit den Eltern und machen unter Umständen auch auf die Möglichkeiten individueller Förderung durch Frühförderung, Ergotherapie, Logopädie oder Krankengymnastik aufmerksam.

12.5. Sprachentwicklung

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikations- und Ausdrucksmittel, um Anderen eigene Gedanken, Wünsche, Gefühle und Informationen mitteilen zu können.

Durch den Einsatz von Sprache unterstützen wir die Kinder sich selbst und ihre Umwelt zu verstehen.

Im Umgang mit den Kindern begleiten wir jede Situation und Handlung verbal und unterstützen die Sprache durch den Einsatz von Mimik und Gestik.

Durch Vorlesen, singen, erzählen, Fingerspiele und Kreisspiele usw. steht uns eine Fülle von Möglichkeiten zur Verfügung, den Anreiz zum Sprechen und damit zum Spracherwerb zu geben.

12.6. Sauberkeitserziehung

Unsere Krippe wird von Kindern zwischen 1 und 3 Jahren besucht, deshalb nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein.

Den Zeitpunkt zum Weglassen der Windel bestimmt das Kind!

Erst durch die körperliche Reifung, nach dem Erspüren und der Beherrschung der eigenen Schließmuskeln ist das Kind fähig die Toilette zu benutzen. Dies sollte das Kind freiwillig, ohne elterlichen Zwang entscheiden dürfen. Umso entspannter und ohne Druck diese Phase angefangen wird, desto problemloser wird das Kind auf eigenen Wunsch auf die Windel verzichten wollen.

Wir versuchen in der Krippe diesen Entwicklungsschritt in Absprache mit den Eltern zu unterstützen.

Der Gang zur Toilette wird durch folgendes erleichtert:

- Den Body gegen zweiteilige Unterwäsche eintauschen.
- Höschenwindeln anziehen
- Dem Kind Hosen anziehen, die es leicht öffnen und herunterziehen kann.

12.6.1. Körperhygiene

Die Kinder werden jederzeit und nach Bedarf gewickelt! Auch hierbei achten wir auf Individualität und respektieren die Intimsphäre des einzelnen Kindes.

Wir halten die Kinder an, sich vor und nach dem Essen, nach Bastelarbeiten oder dem Spielen im Garten richtig die Hände zu waschen.

13. Umsetzung der Erziehungsziele

Durch gegenseitige Achtung, Vertrauen und Ermutigung im Umgang mit den Kindern versuchen wir unsere Erziehungsziele zu verwirklichen. Die individuellen Anlagen, Begabungen und Talente sollen erspürt und zum richtigen Zeitpunkt in angemessener Weise gefördert werden. Allerdings setzen wir den Kindern auch klare Richtlinien und Grenzen, die im Team besprochen werden.

Wir wollen selbst Vorbild sein, vertreten unsere Regeln durch Worte und unser eigenes Verhalten.

Wir lassen die Kinder selbst Erfahrungen machen, geben Erklärungen und weisen auf Gefahrenquellen hin.

Wir wollen, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen und die Eltern ihr Kind beruhigt zu uns in die Einrichtung bringen können.

14. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung ist ein wichtiges Element in der gezielten pädagogischen Arbeit mit Kindern. Sie dient uns dazu, im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, gut vorbereitet, mit den Eltern im ständigen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu bleiben.

Gezielte Beobachtung ermöglicht uns den Ist-Stand der Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu ermitteln. Durch einen fachlichen und kompetenten Austausch im jeweiligen Gruppenteam werden die Beobachtungen besprochen und ausgewertet.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen uns:

- die Führung gezielter Elterngespräche
- eine individuelle Förderung des Kindes

- den gezielten Einsatz von speziellen Spiel- und Bastelmaterialien.

14.1. Das Portfolio

Im Portfolio werden die individuellen Lernfortschritte des Kindes dokumentiert. Schon vom ersten Krippentag an führen wir für jedes Kind so eine Portfoliomappe, das ist ein Sammelordner, in dem mit Fotos, eigenen Kunstwerken und kurzen Texten oder Geschichten der Entwicklungsweg Ihres Kindes dokumentiert wird. Durch diese Dokumentation wird erfasst, was das jeweilige Kind erlebt und gelernt hat.

Mit jedem Foto, jeder aufgezeichneten Beobachtung, jeder Entwicklungsgeschichte lernen wir Erzieher das Kind besser kennen. Damit bietet sich uns die Möglichkeit jedes einzelne Krippenkind nach seinen eigenen Fähigkeiten individuell zu fördern und in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Für Sie als Eltern ist es eine tolle Möglichkeit, an der Entwicklung Ihres Kindes im Krippenalltag teilzuhaben.

Ihrem Kind dient diese Portfoliomappe später als schöne Erinnerung, was es in seiner frühen Kindheit schon alles gelernt und geschafft hat. Die Mappe kann von den Eltern jederzeit angeschaut werden. Mit Ende der Krippenzeit darf diese mit nach Hause genommen werden.

15. Verpflegung und Mahlzeiten

Die Mahlzeiten dienen in erster Linie der Nahrungsaufnahme, sollen aber außerdem jedes Kind zu einem gesunden Essverhalten hinführen. Gemeinsam eingenommenes Essen symbolisiert auch immer eine Gemeinschaft, eine Zugehörigkeit und Wertevermittlung. Das dient dazu, nicht nur den Hunger zu stillen, sondern auch miteinander in Kommunikation zu treten. Essen soll Spaß machen und mit Freude und in Ruhe genossen werden.

Dazu sitzen wir beim Frühstück und beim Mittagessen an zwei Einzeltischen, jedoch trotzdem beieinander. Jedes Kind bekommt – wenn nötig – beim Essen Unterstützung und Hilfestellung.

15.1. Frühstück

Für das Frühstück sind die Eltern selber verantwortlich. Wir sind der Meinung, dass dadurch jedes Kind ein kleines bisschen Geborgenheit von zu Hause mitbringt.

Sie sollten Ihrem Kind gesundes Essen mitgeben, was ihm schmeckt und was mit Liebe hergerichtet wurde. Dazu bietet sich belegtes Brot, Joghurt, mundgerecht geschnittenes Obst, Gemüse oder Müsli an.

Am besten immer alles in lebensmitteltaugliche Dosen einpacken, die mit dem Namen des Kindes versehen sind.

15.2. Mittagessen

Sie haben bei uns die Möglichkeit, für Ihr Kind ab dem 1. Geburtstag ein warmes Mittagessen über unseren Caterer zu bestellen. Das Essen wird täglich frisch gekocht in unsere Einrichtung geliefert und von uns an die Kinder ausgegeben.

Die tägliche Bestellung sowie die bargeldlose Bezahlung über eine Smartphone-App liegt in der Eigenverantwortung der Eltern.

Nähere Informationen bekommen Sie bei uns in der Einrichtung.

Wer das nicht in Anspruch nehmen möchte hat auch die Möglichkeit, dem Kind nochmals ein kaltes Essen mitzugeben.

Wir dürfen aus Infektionsschutzgründen kein Essen aufwärmen!

Teller, Becher, Gläser, Besteck und Lätzchen werden von uns zur Verfügung gestellt.

Wir achten ganz besonders darauf, dass die Kinder genügend Flüssigkeit zu sich nehmen. Sie können Ihrem Kind dazu ein geeignetes Getränk in einer bruch sicheren Flasche mitgeben. Nach Möglichkeit bitte nur Wasser, Tee oder stark verdünnte Schorlen einfüllen! Selbstverständlich dürfen die Kinder auch aus einem Glas oder Becher trinken.

Bei uns
ralwas-
Mahl-



in der Krippe bieten wir nur stilles Mineralwasser an, natürlich auch zwischen den Zeiten.



16. Zusammenarbeit mit Eltern

16.1. Elternabend für die neuen Eltern

Der Elternabend findet grundsätzlich einige Wochen vor dem Krippeneintritt der Kinder statt.

An diesem Abend stellen sich das Personal und die neuen Eltern gegenseitig vor.

Die Eltern bekommen Informationen über den geplanten Tagesablauf, über pädagogische Schwerpunkte sowie deren Umsetzung.

Außerdem werden wichtige Unterlagen ausgehändigt.

16.2. Regelmäßige Information

Informationen erhalten unsere Eltern durch Elternbriefe in Schriftform oder per E-Mail, durch Aushänge an den Türen und Infotafeln, sowie durch kurze Gespräche, die jederzeit mit den Mitarbeiterinnen möglich sind.

16.3. Mitwirkungsmöglichkeit

Bei Veranstaltungen und evtl. stattfindenden Ausflügen freuen wir uns über die Mithilfe und Unterstützung der Eltern. Vorschläge und eigene Ideen sind willkommen und werden mit in unsere Arbeit aufgenommen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich in unseren Alltag mit den Kindern einzubringen und unsere Arbeit zu hinterfragen.

16.4. Elternsprechstunden

Wir bieten allen Eltern 1-2-mal im Jahr die Möglichkeit zu einem geplanten Entwicklungsgespräch. Diese Sprechstunden bieten den Rahmen, über das kindliche Verhalten und dessen Entwicklungsstand zu sprechen und sich gegenseitig auszutauschen.

Das Gespräch wird vom Gruppenteam vorbereitet und mit einer Gruppenerzieherin zum vereinbarten Zeitpunkt durchgeführt.

Diese Gespräche finden während der normalen Öffnungszeiten und ohne Kind statt.

16.5. Elternsprecher

Mit Beginn des neuen Kinderkrippenjahres wird für alle Gruppen der Einrichtung, also für Kindergarten und Krippe, eine Elternbeiratswahldurchgeführt. Die Wahl dazu erfolgt durch eine geheime, schriftliche Abstimmung. Danach sollten für unsere Krippengruppe mindestens zwei Elternsprecher im Gremium des Elternbeirats vertreten sein.

Die Elternsprecher sollen:

- den Kontakt zwischen Eltern und Personal vertiefen
- Wünsche, Anregungen und Stimmungen an das Krippen-Personal weitergeben
- Informationen bei Neuerungen, Planungen, Umfragen und Gestaltung von Festen erhalten und das Krippenteam bei der Umsetzung beraten und unterstützen.

17. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel eines Krippenkindes in eine Kindergartengruppe ist ein wichtiger Schritt und soll so schonend wie möglich vollzogen werden. Die meisten Mädchen und Jungen sind neugierig und freuen sich auf den neuen Lebensabschnitt.

Ein großer Vorteil bietet sich in unserer Einrichtung an, weil Ihr Kind, wenn Sie das wünschen, im gleichen Haus von der Krippe in den Kindergarten wechseln kann.

Die Einrichtung und das Personal sind Ihrem Kind bereits bekannt. Es verändern sich nur die Räume, die Alltagsabläufe und die Gruppenzusammensetzung. Die äußeren Gegebenheiten wie der Eingang, die Gemeinschaftsräume sowie der Gartenbereich sind dem Kind schon bekannt. Das ist ein großes Plus, denn dadurch wird der Übergang in den Kindergarten meist sehr gut bewältigt und Ihr Kind entwickelt eine positive Einstellung zum neuen Lebensabschnitt. Es wächst an den Herausforderungen, entwickelt neue Kompetenzen und erlangt Selbstsicherheit. Einige Wochen vor dem tatsächlichen Wechsel darf das Krippenkind in seiner neuen Kindergartengruppe schnuppern.

Ziel dabei ist das gegenseitige Kennenlernen von Krippenkind und Kindern bzw. Personal der neuen Gruppe.

Dabei gehen wir in folgenden Schritten vor:

- Die Bezugsperson des Kindergartens nimmt Kontakt zum Krippenkind in den Räumen der Krippe auf.
- Das Krippenkind besucht mit einer Krippenerzieherin die neue Kindergartengruppe
- Die Krippenerzieherin und das Kind spielen in der neuen Gruppe miteinander. Die Kindergartenerzieherin gesellt sich dazu.
- Das Krippenkind darf – nach Absprache - eine kurze Zeit alleine in seiner zukünftigen Gruppe bleiben.

So wird Ihr Kind Schritt für Schritt an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gewöhnt.

Dies erfolgt alles vor dem zeitnahen Wechsel in eine neue Gruppe und dient dem Kind, einen harmonischen und angenehmen Start im Kindergarten zu erleben.

Ein Großteil der Eingewöhnung erfolgt intern mit den Erziehern, also ohne Eltern.

Sie als Eltern sollten aber trotzdem für den Übergang noch ein bisschen Zeit einplanen, um Ihr Kind nach Bedarf beim Neustart in den Kindergarten zu unterstützen!



Anhang 2 Bilder der Einrichtung



Gardero-
be und
Gruppen-
raum
Krabbel-
käfer



Gruppenraum und Kuschecke Honigbienenchen



Wi-
ckel-
raum
und

Schlafraum Krabbelkäfer



18. PÄDAGOGISCHES KONZEPT - Vorschulgruppe **Schlaue Füchse**

„Spielen ist die höchste Form der Forschung.“
Albert Einstein

Kontaktadresse:

Zennhäuserweg 4a
91459 Markt Erlbach
Telefon: 09106 928 12 70

Liebe Eltern,

mit der Konzeption der schlaunen Füchse Gruppe möchte wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben. Bei dem „Lernen für das Leben“ steht neben dem Entwickeln von kognitiven, sozialen und kommunikativen Fähigkeiten besonders auch die Förderung der Lebensfreude und der emotionalen Zufriedenheit der Kinder im Vordergrund.

Wir wollen für die Kinder liebevolle Bezugspersonen sein, um diese in ihrem Forschungs- und Entwicklungsdrang zu unterstützen, herauszufordern und ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen.

19. Rahmenbedingungen

19.1. Lage und Umfeld:

Die Gruppe ist ein fester Teil der Wegfeldeinrichtung. Die Vorschulgruppe wurde im September 2020 eröffnet. Sie befindet sich in den Räumlichkeiten der Caspar-Löner Schule neben dem Hort. Das Rangaubad und die Rangauhalle sind in unmittelbarer Nähe.

19.2. Räumlichkeiten und Ausstattung:

Die Vorschulgruppe besteht aus 3 Räumen: den Gruppenraum mit kleinem Nebenraum als Büro, dem Spielzimmer und den Toiletten im Eingangsbereich. Die Toiletten werden von beiden Einrichtungen (Füchse und Hort) genutzt. Im Flurbereich befinden sich die Garderoben und die Eigentumsfächer für die Kinder.

Gruppenraum:

- groß, hell mit großer Fensterfront
- Essensbereich mit Küchenseite
- verschiedene Spielecken (Lego, Bausteine, Magnete, ...)
- Mal-/Kreativbereich ausgestattet mit verschiedensten Materialien
- Puppenecke mit Verkleidungskiste
- Lesewiese mit aktuellen, passend zum Thema Bücherangebot
- Spielregal mit altersgerechten Tischspiele, Steck-/Konstruktionsmaterial
- Tische in verschiedenen Formen und Größen mit passenden Stühlen

Büro:

- Tisch für kleine Besprechungen
- Regale mit Fachbüchern
- Aktenschrank absperrbar
- Personalschränke
- Schreibtisch mit Laptop, Drucker und Telefon

Spielzimmer:

- Materialschränke
- Spielregal mit unterschiedlichem Lernmaterial
- Softbausteine für die Freispielzeit
- Kicker
- Große Pinnwand zur Präsentation der Projekte
- Tafel für Vorschulangebote
- Tische mit passenden Stühlen

19.3. Außenanlage:

Für die Vorschulkinder steht ein eigener Spielplatz im vorderen des Gebäudes zur Verfügung. Er enthält einen Sandkasten mit Matschbereich, ein Klettergerüst und eine Nestschaukel. Außerdem gibt's ein gepflasterter Bereich für die Fahrzeuge. Die Sandspielsachen und Fahrzeuge werden in einem Teilbereich der Garage gelagert.

19.4. Öffnungs-/Schließzeiten:

Die Gruppe ist von Montag bis Donnerstag von 7.00-16.00 Uhr und am Freitag von 7.00-15.30 Uhr geöffnet. Der Frühdienst beginnt um 7 Uhr in der jeweiligen Gruppe. Die Kernzeit ist von 08.30-12.00Uhr. Die erste Abholzeit beginnt um 12 Uhr.

In der Regel ist unsere Einrichtung 2 Wochen über Weihnachten und 3 Wochen im Sommer geschlossen. Die Zeiten orientieren sich an den bayrischen Schulferien.

19.5. Kinder:

Die Gruppe ist für 25 Kinder konzipiert. Sie wird überwiegend von den Vorschulkindern der Wegfeldstrolche besucht. In Einzelfällen, können auch Kinder anderer Einrichtungen sowie Migrantenkindern dazu kommen. Die Kinder sind in der Regel 5-7 Jahre alt.

20. Tagesablauf:

7.00 Uhr	Beginn des Frühdienstes
8.00–08.30 Uhr	Bringzeit – bis 08.30 Uhr müssen alle Kinder gebracht werden!
9.00 Uhr	Morgenkreis Zeit zur Begrüßung, Kinder zählen, Kalender/Wetter stellen, Lieder und Kreisspiele, Besprechung des Wochenthemas
Ab 9.30	Freispielzeit mit freiem Frühstück
<u>Während der Freispielzeit finden auch verschiedene Vorschulangebote statt</u>	
	Montag: Musikalische Früherziehung
	Dienstag: Sprechhexe/Zahlenzwerge im Wechsel
	Mittwoch: Turnen in der Rangauhalle
	Donnerstag: Außentag
	Freitag: pädagogisches Kochen
10.30 Uhr	Gemeinsame Aufräumzeit
11.00-11.45 Uhr	Spielplatzzeit
12.00 Uhr	erste Abholzeit
12.00 Uhr	gemeinsames Mittagsessen (Caterer oder mitgebrachtes Essen)
12.30 Uhr	Ruhezeit – Geschichte vorlesen/Hörspiel anhören
13.00 Uhr	zweite Abholzeit
13.00- 14.00 Uhr	Nachmittagsangebote Kreativwerkstatt, Experimente, Mein Körper, ...
14.00-16.00 Uhr	offene Abholzeit

20.1. Besonderheiten:

- Elternaktionen: gemeinsame Wandertage, Ausflüge usw.
 - Musikalische Früherziehung: Die örtliche Musikschule bietet den Kindern die Möglichkeit erste Kontakte mit der Musik zu knüpfen
 - 2x jährlich Besuch von der Polizei (Schulwegtraining)
- Übers Kindergartenjahr unternehmen wir verschiedene Ausflüge z.B. Theater, Weihnachtsmarkt, Planetarium...

21. Zusammenarbeit mit der Haupteinrichtung:

- Freundschafts- und Begegnungstage
- Schnuppertage für die Buntstiftmännchen
- Laternenumzug, Feste und Gottesdienste
- Vorschulübernachtung in der Wegfeldeinrichtung
- Segnungsgottesdienst und Abschiedsfrühstück
- Elternbeirat (1-2 Eltern als „Brückenbauer“)
- Teamsitzungen, Besprechungen

22. Öffentlichkeitsarbeit

- Bücherei
- Ergotherapeuten, Logopäden
- Landratsamt, Fachberatung
- Ärzte, Zahnärzte
- Förderschule
- Musikschule

23. Zusammenarbeit mit Eltern

Zu Beginn findet für die neuen Eltern ein Kennenlernabend statt.

1x im Jahr ein Entwicklungsgespräch

Wir erörtern die Stärken und Schwächen ihrer Kinder und erarbeiten gemeinsam Erziehungsziele. Zudem besprechen wir über erste Empfehlungen zur Einschulung.

Bei Bedarf können weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Auch Tür- und Angelgespräche haben Platz in unserer Arbeit.

Durch Elternbriefe, Aushänge und E-Mails werden die Eltern über Abläufe, Ereignisse, Feste, Veranstaltungen, Ausflüge und Projekte informiert. Der Rahmenplan bietet den Eltern einen Überblick über die Angebote und Aktionen. Zudem informiert er über Projekte und Feste.

24. Übergang von der Schluen Fühse Gruppe in die Schule/Hort:

Für jedes Kind ist der Übergang in die Grundschule ein wichtiger Lebensabschnitt. Die Vorschulkinder sind stolz darauf, bald Schulkinder zu werden.

Wir, die pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder und natürlich die Eltern bei dem Übergang.

24.1. Diese Übergangsbewältigungskompetenzen sind für die Schulanfänger wichtig

- sicheres Selbstbewusstsein
- gutes Selbstwertgefühl
- starkes Selbstkonzept
- positives Sozialverhalten
- Gute Konfliktlösungsstrategie

Damit der Übergang fließend abläuft, ist es wichtig, dass die Erzieher und die Grundschullehrer eng zusammenarbeiten.

24.2. Unsere Zusammenarbeit mit der Caspar-Löner-Schule

- Pädagogischer Austausch mit der Schule und dem Hort
- Schnuppertage in der Schule
- Gemeinsame Wandertag
- Vorkurs Deutsch mit einer Förderlehrerin
- Besuch der Lehrerin

25. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

- Portfolio
Wir führen für jedes Kind eine Portfoliomappe, in der die kindliche Entwicklung dokumentieren und Erinnerungen festhalten
- KOMPIK -Beobachtungsbogen für jedes Kind
Bilden Grundlagen für das Entwicklungsgespräch
Umfasst alle Bildungsbereiche

26. Pädagogische Schwerpunkte

Der Bildungs-und-Erziehungsplan enthält wichtige Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit. Die ganzheitliche Erziehung und Bildung stehen für uns dabei im Vordergrund. Unser Ziel ist die Persönlichkeit des Kindes zur Entfaltung zu bringen und die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken. Die Förderung der Kinder findet in allen Bereichen des täglichen Miteinanders statt.

26.1. Bildungs- und Erziehungsziele

- Sprachliche Förderung: Spiele zur auditiven Wahrnehmung, Vorlesen von Bilderbüchern, Nacherzählen von Geschichten, Reimen, segmentieren von Silben, erkennen von Wortlängen, Heraushören von Lauten, Wortschatzerweiterung durch Gedichte und Fingerspiele Sprechfreude wecken, Gesprächsregeln einhalten, Alle 2 Wochen bieten wir die Sprechhexe an, dies ist ein Programm zum Erwerb des Sprechzeichnens.
- Umwelterziehung: Mit regelmäßig stattfindenden Außenaktionen lernen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und sammeln verschiedenste Erfahrungen mit Naturmaterialien. Durch passende Bücher und Lexika wollen wir das Interesse an heimische Pflanzen und Tiere wecken. Im Sommer bietet unser eigenes Beet die Gelegenheit Gemüse/Blumen anzubauen und dies beim Wachsen zu beobachten.

- Mathematische Bildung: Mathematik begegnet uns im Alltag fast überall. Wir lernen den Kalender mit Wochentagen, finden Formen im Gruppenzimmer (z.B. rechteckige Fenster, runde Tische,...) Zählen die Kinder im Morgenkreis und sortieren die Kinder nach Größe/Alter. Zusätzlich bieten wir den Kindern unser Programm Zahlenzwerge an, indem die Kinder die Zahlen kennen lernen, schreiben und ein Mengenverständnis entwickeln.
- Naturwissenschaftliche und Technische Bildung: Im Kinderalltag begegnen uns immer wieder wissensbegierige Kinder, die den Dingen auf den Grund gehen. Durch einfache Experimente in unserem Expi-Programm lernen die Kinder genau zu beobachten und gehen den Dingen auf den Grund. Wir beschäftigen uns mit Farben, Wasser, Jahreszeiten, Wetter, Licht/Schatten.
- Durch Magnetbausteine erlernen die Kinder das Prinzip des Magnetismus.
- Gesundheitserziehung: die Gesundheit unserer Kinder ist uns wichtig. Wir wollen dies durch gemeinsame Koch-/Bachaktionen den Kindern spielerisch vermitteln. 1x wöchentlich nehmen wir am Schulobst-Programm teil.

Die Kinder lernen dadurch immer wieder neues Obst kennen. Wir schneiden das Obst gemeinsam und probieren. Auch im pädagogischen Kochen wollen wir den Kindern heimische Gemüsesorten nahebringen. Gesundheit ist nicht nur gesundes Essen, sondern hat auch viel mit unserem körperlichen, geistigen und seelischen Zustand zu tun. Die Kinder lernen auf sich selbst aufzupassen und lernen durch unser Programm „Mein Körper“ sich selbst besser kennen.

- Rhythmisch-Musikalische-Erziehung: Uns ist wichtig den Kindern die Welt der Musik nahezubringen. Wir sammeln Erfahrungen mit Geräuschen, lernen Instrumente kennen und Singen gemeinsam Lieder. Gemeinsames Singen stärkt die sozialen Kontakte und trägt zum Miteinander bei.
- Musikalische Erziehung findet überwiegend im Morgenkreis statt, durch Lieder singen, Gedichte, Reime, Klanggeschichten oder gemeinsames Musizieren und Begleiten der Lieder.

- Kunsterziehung – Förderung der Kreativität: Mit unserer Mal-/Bastecke ermöglichen wir dem Kind sich kreativ entfalten zu können. Wir bieten unterschiedlichste Materialien und Werkzeug wie Kleber, Schere und Stanzer an. Zudem findet wöchentlich unsere Kreativwerksatt statt, indem wir verschiedene Gestaltungstechniken ausprobieren.
- Sozialerziehung: Soziale Kompetenzen kann das Kind nur erlernen, wenn es mit anderen in Kontakt tritt. Die Kinder lernen sich als der Teil der Gruppe wahrzunehmen und Freundschaften zu schließen. Im Alltag begegnen den Kindern immer wieder Herausforderungen, bei denen gesundes Selbstvertrauen aufgebaut wird. Zudem wird es immer mal zu Konflikten kommen. Die Kinder lernen durch Unterstützung diese Konflikte selbstständig zu lösen oder sich Hilfe zu holen.
- In einer Gruppe spielt das Teilen eine große Rolle. Das Spielzeug gehört nicht nur mir. Das Kind lernt hier auf Kompromisse einzugehen.
- Bewegungserziehung: Bewegung ist ein großer Bestandteil der Kindlichen Entwicklung. Durch Freude am Bewegen lernen die Kinder ihre Fähigkeiten und Stärken kennen. Das Stärkt zudem das Selbstvertrauen der Kinder. Im wöchentlichen Turnen unterstützen wir die Kinder ihre Motorischen Fähigkeiten zu verbessern. In verschiedenen Bewegungsbaustellen lernen die Kinder verschiedene Bewegungsmuster wie rennen, kriechen, klettern usw. kennen. Die Kinder entwickeln ein gutes Körperbewusstsein und lernen sich bei Schwierigkeiten zu überwinden.
- Christliche Erziehung: Erfahrungen mit dem Christlichen Glauben erlernen die Kinder durch das Beten vor dem Essen, Besuch von Gottesdiensten und feiern der Christlichen Feste. Durch unsere Migrationskinder lernen wir auch andere Religionen kennen und wertschätzen.

Die Schulvorbereitung ist eine der vielen Aufgaben der Kindertageeinrichtung. Diese beginnt schon mit dem ersten Tag im Kindergarten, läuft die ganze Kindergartenzeit und wird im letzten Kindergartenjahr intensiver.

Die Vorbereitung auf die Schule verläuft spielerisch. Wir bieten verschiedene Bastelangebote, Bewegungsspiele, Rollenspiele, Projekte, Arbeitsblätter und vieles mehr an...

27. Aufgaben des Trägers

Zentrale Aufgabe des Trägers ist es, die Ressourcen für eine gelingende pädagogische Arbeit in den Einrichtungen bereitzustellen. Folgende Tätigkeitsbereiche für die Träger kommen hier zum Tragen: Organisations- und Dienstleistungsentwicklung, Zusammenarbeit hinsichtlich der Konzeption und Konzeptionsentwicklung, Qualitätsmanagement, Personalmanagement, Finanzmanagement, Familienorientierung und Elternbeteiligung, gemeinwesensorientierte Vernetzung und Kooperation, Bedarfsermittlung und Angebotsplanung, Öffentlichkeitsarbeit und Sachausstattung.

28. Schlusswort

Diese Konzeption ist keine endgültige Fassung, sie unterliegt wie auch wir dem Wandel der Zeit. Es wird immer neue Ideen, neue Vorstellungen und neue Anforderungen geben.

In Gesprächen untereinander und in der Zusammenarbeit mit Eltern wird sie immer wieder überprüft und überarbeitet. Dadurch sind wir stets in der Lage, auf Veränderungen flexibel zu reagieren, Bewährtes beizubehalten und Neues auszuprobieren bzw. aufzunehmen.

*Nichts kann den Menschen
mehr stärken,
als das Vertrauen,
dass man ihm
entgegenbringt.*

Adolf v. Harnack